

tennis 7'83

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
27. Jahrgang • Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

In den professionellen amerikanischen Mannschaftssportarten wie Football, Basketball und Eishockey ist die Droge Kokain längst zu einem gängigen Dopingmittel geworden, das die Aggressivität der Spieler erhöht, was wieder den Managern klingende Münze bringt.

Auch das Profi-Tennis wird in letzter Zeit immer mehr mit dieser Modedroge in Verbindung gebracht. Der Amerikaner Gerulaitis mußte schon vor dem Untersuchungsrichter erscheinen, weil er im Verdacht stand, für 7.000 Mark Kokain gekauft zu haben.

Ein ähnlicher Fall wurde jetzt aus der BRD bekannt. Der in Aachen lebende Australier Saunders, mehrfacher Mittelrheinmeister im Einzel und Doppel, wurde in Untersuchungshaft genommen, mit ihm der Kolumbianer Hernando Acuirre.

Beiden Tennis-Cracks wird zur Last gelegt, in drei Briefumschlägen Kokain eingeführt zu haben. Die beiden Beschuldigten gaben an, das beschlagnahmte Dopingmittel für den Eigengebrauch benutzen zu wollen. In den Augen der Justiz wurde schließlich der Vorfall als ein „Kavaliersdelikt“ abgetan. Gegen die Hinterlegung von 50.000 Mark Kautions wurde Saunders wieder auf freien Fuß gesetzt mit der Auflage, weiterhin seinen vertraglichen Verpflichtungen als Trainer bei seinem Klub Grün-Weiß Aachen nachzukommen. Die Ermittlungsergebnisse hätten zudem ergeben, daß es sich nur um einen „minderschweren Fall“ handeln würde.

Zur Genüge haben Vorfälle in den letzten Jahren gezeigt, daß Kommerzialisierung und Professionalismus im Sport die guten Sitten verderben. Denken wir nur an verschobene Wettkämpfe im Boxen und Pferdesport, an die Wettskandale im Fußball oder an den alpinen Skizirkus und die Formel-1-Rennen, wo der Geschwindigkeitsrausch ohne Rücksicht auf die Gesundheit der Sportler schon seine Opfer forderte.

Auch im Profi-Tennis hat die Jagd nach dem Mammon schon manche Sumpflüte zutage gebracht. Die Einnahme von Putschmitteln ist nun die Kehrseite der Medaille. Und das in einer Sportart, in der einst das Fair-play großgeschrieben wurde.

Schade drum, denn die Fälle Gerulaitis und Saunders dürften nur die Spitze eines Eisberges sein.

W. F.

TENNIS MIXED

Sportstafette DDR 35

Unter dem Motto „Sportstafette DDR 35“ gab die BSG des Ingenieurtief- und Verkehrsbaukombinates „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt Anfang September den Auftakt zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs des DTSB der DDR und der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED. Die Mitglieder der Sportgemeinschaft beschlossen dazu auf einer Aktivtagung in der Bezirksstadt ihr Wettbewerbsprogramm zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR. Darin rufen sie alle 3,4 Millionen DTSB-Mitglieder in den rund 16.300

Sportgemeinschaften auf, sich ebenfalls anspruchsvolle Ziele für das Sportjahr 1983/84 zu stellen. Zu den Vorhaben der rund 1270 Mitglieder der BSG des ITVK gehört, bessere Bedingungen für einen regelmäßigen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb zu schaffen sowie das Sportangebot für alle Beschäftigten des Kombinates, für die Kinder in den Patenschulen und für die Bürger in den von der BSG betreuten Wohngebieten zu erweitern. Auch die Mitglieder unseres Verbandes sind aufgefordert, sich der Sportstafette anzuschließen.

Schwede Wilander Zement-Spezialist

Der 20jährige Schwede Wilander hat nachgewiesen, daß ihm Zement-Hartplätze gut liegen. Bei einem Grand-Prix-Turnier in Cincinnati schlug er Wimbledon-Sieger McEnroe 6:4, 6:3, nachdem er schon im Halbfinale Ivan Lendl (CSSR) mit 6:0, 6:3 ausgeschaltet hatte. Nach seinem Sieg über McEnroe in Kings Island (USA) führt Wilander auch in der Gesamtwertung des Grand Prix vor Lendl und McEnroe.

Drogensucht und Korruption

Der Roman-Schriftsteller Michael Newshaw veröffentlichte ein Buch, in dem den Tennis-Profis „Drogensucht und Korruption“ vorgeworfen wird. Bei den Recherchen zu seinem Werk habe er alle Illusionen über den weißen Sport verloren. Newshaw klagt die Profis der Korruption, der Entgegennahme von Geldern unter dem Tisch und der Absprache bei der Verteilung der Preisgelder an. (Siehe auch „Auf ein Wort“)

Peruaner will früh ins Bett gehen

Der in der Weltrangliste auf Platz 44 eingestufte Peruaner Pablo Arraya (21) will nicht nur seine Leistungen im Tennis verbessern, sondern auch sein „Playboy-Image“ loswerden. Zu diesem Zweck will er in Zukunft Rendezvous und Nightclubs meiden und früh ins Bett gehen. Als Trost hat er sich eine Gitarre gekauft, denn er will auch wieder kleine Kompositionen und Gedichte selbst schreiben.

Unser Titelfoto ...

... zeigt die II. Mannschaft von Aufbau Ahlbeck, die in den Punktspielen der Unions-Liga der drei Nordbezirke alle Punktspiele gewann und in die DDR-Liga aufstieg. Von links: Klaus-Dieter Meutner, Jörg Dienst, Hans-Werner Hinz, Siegfried Scholz, Wolfgang Scholz, Lothar Schröder.

Foto: Luckmann

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Man sollte sich nicht nur dann erhitzen, wenn es um die eigenen Kohlen geht

Vor 20 Jahren – aus Heft 7/63

Reminiszenzen von Dr. Susicky (Jablonec): Die tschechoslowakischen Junioren Milan Holocek, Stefan Koudelka und Jan Kodes haben in der abgelaufenen Saison die internationale Tenniswelt mit ihren schönen Erfolgen im Galea-Cup sowie auf dem internationalen Juniorenturnier in Mailand aufhorchen lassen. Bei uns zu Hause in der CSSR wurde mit den ersten größeren Erfolgen dieser Talente gerechnet. War doch schon Petr Strobl im Galea-Cup der Jahre 1960 und 1961 recht erfolgreich. Unser Optimismus auf diese ersten bedeuten-

den Erfolge stützt sich auf eine jahrelange systematische Arbeit mit den jüngsten Tennisspielern, die wir Tennisschüler nennen und die bei uns in zwei Kategorien, von 11 bis 12 Jahre und 13 bis 14 Jahre, eingestuft sind. Dieser systematische Weg hat vor gut zehn Jahren mit der Durchführung großer Schülerturniere begonnen. In Böhmen, Mähren und der Slowakei waren es erfahrene Tennisfunktionäre, die den Beschluß gefaßt hatten, daß auch bei uns mit den Jüngsten begonnen werden muß.

Wahlauftakt bei der BSG Lok Eisenach mit DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm

Kampfziel der Sektion Tennis sind hohe Leistungen im kommenden Wettbewerb

Die Serie der Sektions-Wahlversammlungen im DTV der DDR wurde bei der BSG Lok Eisenach eröffnet. Unser Präsident Karl-Heinz Sturm ließ es sich nicht nehmen, persönlich an dieser Veranstaltung teilzunehmen, die zugleich der Auftakt der Kreisorganisation Eisenach zu den Wahlen im DTSB der DDR war. Der Kreisvorstand Eisenach war durch seinen Vorsitzenden Scheer vertreten, der BFA Erfurt durch den Sportfreund Schieber.

Der Rechenschaftsbericht orientierte folgerichtig auf die Hauptaufgaben Kinder- und Jugendsport, allgemeinen Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie den Freizeit- und Erholungssport. Diese Hauptpunkte in der Arbeit unserer Sektionen fanden auch in der Arbeitsentschließung ihren Niederschlag. Folgende Vorhaben sind hier hervorzuheben:

– Die Sektion Tennis der BSG Lok sieht in 240 Mitgliedern ihr Maximum. Dieses gilt es, in den kommenden Monaten zu erreichen.

– Die Mitarbeit in der Sektion soll durch die Bildung von Kommissionen verteilt werden.

– Besonders im Bereich des Kinder- und Freizeit- und Erholungssports soll der Einsatz der vorhandenen 14 Übungsleiter noch effektiver gestaltet werden.

– Breiten Raum in der Arbeit der Sektionsleitung soll die Weiterbildung der Übungsleiter einnehmen.

– Mit der Durchführung von Grundlehrgängen für Anfänger im Kindesalter soll schon den Jüngsten das ABC des Tennisspiels frühzeitig beigebracht werden.

– Die Wettkampf-Mannschaften sollen soweit stabilisiert werden, daß durchschnittlich zehn Mannschaften am Rundenspielbetrieb teilnehmen können.

– Durch Aktivierung der dafür zuständigen Kommission wird angestrebt,

das geistig-kulturelle und gesellige Leben der Sektion zu erweitern.

– Große Bedeutung wird der Durchführung der bezirksoffenen Turniere (Pfingsten allgemeine Klasse, September Kinder) beigemessen.

Darüber hinaus hat sich die Sektion das Ziel gestellt, weiterhin eng mit den staatlichen Institutionen und gesellschaftlichen Organisationen des Territoriums zusammenzuarbeiten.

Kampfziel der Eisenacher sind hohe Leistungen im Wettbewerb „Sportstafette DDR 35“, im Wettbewerb des DTV der DDR um den Titel „Vorbildliche Sektion“ und in der Aktion „Schöner unsere Städte und Gemeinden“. Sportliche und gesellschaftliche Höhepunkte sind ferner die Durchführung der 25. Bestenermittlung der SV Lok im kommenden Jahr und der DDR-Meisterschaften 1985. Die Sektion gab damit ein Beispiel, wie der Wahlauftrag des Präsidiums des DTSB der DDR mit Leben erfüllt wird.

Die drei Aspekte der Wahlen im DTSB zur Erreichung noch höherer Ergebnisse

Wichtige Etappe bei der weiteren Stärkung der sozialistischen Sportorganisation

● Erstens gilt es, umfassend und kritisch Bilanz über die bisherige Entwicklung in allen Bereichen zu ziehen. Wie hat sich unsere Sektion, unser Fachausschuß seit den letzten Wahlen 1980 bewährt? Welche Erfahrungen gab es? Was kann in Zukunft besser gemacht werden?

● Zweitens kommt es darauf an, die Aufgaben für die bevorstehende Legislaturperiode festzulegen und an die Verwirklichung der uns selbst gestellten Ziele zu gehen.

Dabei sollten vor allem jene Aufgaben im Mittelpunkt stehen wie sie die „Sportstafette DDR 35“ vorsieht.

Wie können wir den DTSB der DDR durch Stabilisierung, Erweiterung und Neubildung von Sportgemeinschaften, Sektionen und allgemeinen Sportgruppen stärken und festigen?

Wie können wir mit Hilfe eines effektiven, auf hohem Niveau stehenden Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes für alle Altersklassen unsere Sportart fördern?

Wie gelingt es uns, in noch größerer Breite und Vielfalt den Freizeit- und Erholungssport zu entwickeln?

Wie wird das gemeinsame Sportprogramm von DTSB, FDGB und FDJ für ein vielfältiges Angebot von Sport, Spiel und Touristik genutzt?

Wie ist der Kinder- und Jugendsport, vor allem mit Hilfe der Spartakiadentwicklung und mit dem Ziel, weitere Kinder und Jugendliche für die ganzjährige sportliche Betätigung zu gewinnen, weiterzuentwickeln?

Welche Voraussetzungen sind dazu zu

schaffen, denken wir an Übungsleiter, Funktionäre und Kampfrichter?

● Drittens schließlich gilt es, für die neuen Leitungen und Fachausschüsse den besten Vertretern der Sportler das Mandat zu geben, jenen Freunden, die in der täglichen Arbeit bewiesen haben, daß sie mit Einsatzfreude und Sachkenntnis, mit Mut zum Risiko und mit Verantwortung jene Aufgaben zu erfüllen in der Lage sind, die sich alle gestellt haben. Dabei kommt es darauf an, eine gute Mischung zwischen jung und alt, zwischen Frauen und Männern zu finden.

Die breite Aussprache hat begonnen.

Jeder einzelne Sportler, jedes Mitglied des DTSB ist aufgefordert, seine Meinung zu äußern, seinen Beitrag für die weitere Entwicklung des Sports zu leisten.

Ein Klub-Haus wie 'ne Puppenstube

In Limbach-Oberfrohna wurden in zwei Jahren 8142 VMI-Stunden geleistet

Vor den Toren von Karl-Marx-Stadt, nur ein Dutzend Kilometer entfernt, liegt Limbach-Oberfrohna. Bekannt geworden ist die kleine Textil-Stadt vor allem durch die elegante, dort produzierte Damenunterwäsche und durch den 14. Platz, den die dortige Tennis-Sektion der BSG Fortschritt im Wettbewerb des DTV um den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ erzielte.

Das ist aber beileibe kein Zufall und den Limbacher Tennis-Spielern auch nicht gerade in den Schoß gefallen. Anlässlich der jüngsten Festtage — 100 Jahre Stadtrecht, 70 Jahre Tennis in Limbach-Oberfrohna — konnte man der „Bauklötzer“ staunenden Öffentlichkeit ein neues Klubhaus vorstellen, das weit und breit seinesgleichen sucht; sozusagen eine „Puppenstube“.

Das Männer-Doppel ist vielen noch ein Begriff

Natürlich ist die Limbacher Tennis-Sektion längst kein unbeschriebenes Blatt mehr. Vor Jahren spielte man mit Damen und Herren in den obersten Spielklassen der DDR, und das Männer-Doppel Eichler/Schwittlinsky wird manchem Senioren unseres Sports noch ein Begriff sein.

Auch jetzt noch nimmt die Sektion mit fünf Mannschaften am Wettkampfbetrieb im Bezirk teil und stellte mit Bert Maibier sogar einen Bezirksmeister bei den Kindern. Was aber die meisten der 80 Mitglieder unter ihrem Sektionsleiter Frank Riebisch in 8142 VMI-Stunden in zwei Jahren geleistet haben, kann eigentlich nur der ermannen, der selbst schon einmal gebaut hat. Vielleicht sollte darüber hinaus erwähnt werden, daß der Sportfreund Andreas Riebisch, ein tennisspielender Möbeltischler und Dipl.-Ing. für Holzgestaltung, für die geschmackvollen „Innereien“ verantwortlich zeichnet. Und da paßt von den gekachelten Duschräumen über die Einbauküche und den rustikal holzgetäfelten Klubraum einfach alles zusammen.

Beim Turnier gab es manch freudiges Wiedersehen

Zeitlicher Anlaß für die Einweihung des neuen Klubhauses waren die städtischen Jubiläen unter Anwesenheit des Bürgermeisters, des Partei-Sekretärs, des BFA-Vorsitzenden und anderer Prominenz. Arrangierter Anlaß war ein kleines Einladungsturnier mit 24 einheimischen Spielern und 16 (altrepräsentativen) Gästen, deren Resultate hinten notiert sind, und wobei es manches freudige Wiedersehen gab.



Viel Prominenz hatte sich beim Einweihungs-Zeremoniell des schmucken Klub-Hauses der BSG Fortschritt Limbach-Oberfrohna eingefunden. Von links nach rechts: Sektionsleiter Frank Riebisch, BFA-Vorsitzender Fritz Brenne, Genosse Blume, 1. Sekretär der Stadtparteilung der SED, Genosse Volejnik, Bürgermeister der Stadt, Genosse Conti, Abteilungsleiter Sport im Rat des Kreises und viele andere (Bild oben). — Bei abendlicher Runde auf der Klubhaus-Terrasse wurde gefachsimpelt und viele Erinnerungen wurden ausgetauscht. Die Sektionsmitglieder konnten stolz auf das Geschaffene sein (unten). Fotos: Dr. Watteyne

Als abends dann die schmiedeeisernen Laternen am Rande der Terrasse aufleuchteten und die etwa 50 Gäste an einer gemeinsamen Tafel saßen, da fehlte es an Toasts und guten Wünschen nicht. Natürlich wird es nicht immer so klappen, daß im neuen Haus nur Siege gefeiert werden können, wie Thomas Emmrich in seiner Grußbotschaft zum Ausdruck brachte. Daß das neue Klubhaus dem Limbacher Tennis neue Impulse geben wird, wie es Sektionsleiter Frank Riebisch in der Eröffnungsrede ausdrückte, glaubten alle Anwesenden bestimmt.

Ergebnisse, männl. Jugend und Kinder (alle Fortschritt Limbach):
 Vorschlußrunde: Jan Blechschmidt — Jens Drescher 6:3, 6:1, Bert Maibier — Andreas Gast 6:1, 6:1.
 Finale: Maibier — Blechschmidt 4:6, 6:1, 6:4.
 Frauen, Vorschlußrunde: Karin Meister (Mot. Altendorf) — Marlies Riebisch (Limbach) 6:2, 6:0, Dr. Renate Eckleben (Limbach) — Gisela Claus (Mot. Altendorf) 6:3, 2:6, 6:4.
 Finale: Dr. Eckleben — Meister 2:6, 6:0, 6:2.
 Männer, Vorschlußrunde: Werner Umbach (Mot. Hohenstein) — Dr. W. Watteyne (Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt) 6:7, 6:2, 6:3, Dr. Joh. Schmerler (Med. Potsdam) — Thomas Görmar (Fortschr. Burgstädt) 6:1, 4:6, 6:4.
 Finale: Umbach — Schmerler 7:5, 6:1.

Dr. Watteyne

Kritik setzt auch Sachkenntnis voraus

Zwei Leserzuschriften zum Beitrag der jungen Schriftstellerin Birgit Herkula

„Die Sonderklasse spielt auf den besten Plätzen. Die anderen Mannschaften spielen auf den anderen Plätzen. Die Kinder spielen auf den ramponierten Plätzen der Sonderklasse, später. Die Sonderklasse öffnet Dosen. Daraus entnehmen sie vakuumgeschonte, papierumhüllte, flauschige genau dimensionierte Spielbälle. Die anderen Mannschaften öffnen Kartons; daraus purzeln sogleich nicht prüfpflichtige Spielbälle. — Die Kinder suchen sich die grauen Spielbälle der Sonderklasse und der anderen Mannschaften zusammen, später...“

Diese Sätze enthielt u. a. ein Beitrag der 22jährigen Chemiefacharbeiterin Birgit Herkula, den sie im Rahmen der Lesung junger Autoren auf der konstituierenden Sitzung des Bezirksliteraturzentrums Halle hielt. Die „LDZ“ vom 2. Februar 1983 veröffentlichte ihn. „Tennis“ stellte diesen Artikel in Heft 3/83 zur Diskussion und widmete sich ihm auch in Heft 6/83, Seite 3. Heute bringen wir nun — wie angekündigt — zwei Leserbriefe zu diesem Thema.

Eine gut gemachte kritisch-journalistische Lesung oder Veröffentlichung ist begrüßenswert. Sie kann einer Laienschriftstellerin helfen, sich in diesem Metier zu profilieren. Anliegen und Wahrheitsgehalt müssen in jedem Fall in einer bestimmten Relation stehen. Das jedenfalls erwartet der Leser unserer sozialistischen Presse. Ich meine, daß die junge Autorin auf recht billige Art Bildzeitungsjournalismus geboten hat nach dem Motto: Die besseren Herrschaften, genannt Sonderklasse, genießen Privilegien, unterstützt von dienernden „Offiziellen“. Zum Beispiel „Die Sonderklasse spielt auf den besten Plätzen, die Kinder auf den ramponierten Plätzen, später.“ Hat die Autorin Birgit Herkula schon einmal Tennis gespielt? Ist ihr bekannt, daß jeder Platz nach Spielschluß wieder hergerichtet wird, ehe das nächste Spiel dort durchgeführt werden kann? Ist der Autorin bekannt, daß in der DDR alle Punktspielturniere aller Klassen bis zum Saisonende '82 prinzipiell mit Optimit-Büchsenbällen der CSSR-Produktion gespielt wurden? Darüberhinaus gab es auch Kartonbälle, vorzugsweise für Anfänger, das ist eine Frage des Angebotes.

Jede am Punktspielbetrieb teilnehmende Sektion stellt für jede gemeldete Erwachsenenmannschaft mindestens eine Kinder- oder Jugendmannschaft. Unsere Kinder genießen Vorrang- und Förderungsrechte ohne finanzielle Gegenleistung. Sie haben es nicht nötig, die „abgespielten grauen Spielbälle der Sonderklasse“ oder die „abgebrochenen Bleistifte“ und wieso „restlichen Decken“ zusammenzusuchen. Sie werden von ehrenamtlichen Übungsleitern betreut, die ihrerseits sehr viel Zeit und Idealismus aufbringen. Es gibt leider nur wenige hauptamtliche Tennis-Übungsleiter in einigen Trainingszentren. Und weder die einen noch die andern „müssen sich mühen, von den Resten der Sonderklasse etwas Verwertbares für ihre Kinder zusammenzusuchen“. In unserem Bezirk Suhl kenne ich keine Tennissektion, die einen haupt-

amtlichen Platzwart zur Verfügung hat. Wir Tennisspieler richten im Frühjahr unsere Plätze her und übernehmen die Pflege. — In welcher anderen Sportart gibt es ähnliches? Beim Bau unserer Tennisanlage leisteten die Tennisspieler ca. 10 000 Aufbaustunden, zur Erhaltung der Anlage rechnen wir jedes Jahr ca. 1 200 VMI-Stunden ab. Diese Aufzählung läßt sich durchaus auf einen großen Teil unserer Tennissektionen in der Republik übertragen.

Ich habe mit vielen Tennisfreunden über den Beitrag der 22jährigen Birgit Herkula gesprochen. Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen: Es gibt sicher auch im Tennissport kritische Beispiele. Kritik setzt Sachkenntnis voraus, sie muß zweckdienlich sein. Im vorliegenden Fall empfinden wir das dargestellte „Kastensystem“ (die anderen Mannschaften öffnen Kartons, daraus purzeln... — Die anderen Mannschaften mischen sich unter) als eine Beleidigung und Diskriminierung der über 40 000 im DTSB organisierten Tennisspieler der DDR. — Die Autorin sollte in unserer Tennis-Fachzeitschrift selbst ein klärendes Wort sagen.

Die Propagierung derart antiquierter, kleinbürgerlicher Auffassungen paßt und gehört nicht in den journalistischen Alltag unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Sie widerspricht dem Charakter der volkssportlichen Entwicklung des Tennissportes in den sozialistischen Staaten, wie sie sich auf sehr breiter Basis besonders in der CSSR, UdSSR und der VR Ungarn entwickelt hat und hemmt die Weiterentwicklung des Tennissports im Sportland DDR. Durch solche ideologischen Bocksprünge wird die Meinungsbildung dahingehend beeinflusst, daß die arbeitenden Menschen abgehalten werden, die sportmedizinisch günstigen Möglichkeiten des Tennissportes, die der Reproduktion ihrer Arbeitskraft dienen, zu nutzen.

OMR Dr. Weidenhaun
 6110 Hildburghausen
 Waldstraße 19

O Schreck, was hat die Artikelschreiberin da wohl erlebt? (Oder hat sie gar nicht?)

Sonderklasse beste Plätze — Kinder auf ramponierten Plätzen, später... vakuumgeschonte, dimensionierte Bälle — auf der anderen Seite nicht prüfpflichtige Spielbälle und gar graue Spielbälle der Sonderklasse... Ordnung und Unordnung auf der einen und anderen Seite betrifft Spielbälle, Wertungszetteln, Decken, Bleistifte, — höre und staune — Tellern, Tassen, Gläsern...

Von weiterem sehe ich ab, es zu wiederholen. Wenn schon Kritik, denn als solche sehe ich es an, dann bitte sachlich und nicht so alles miesmachend.

Um hier sachlich zu allem Stellung nehmen zu können, müßte ein sachlicher Bericht vorliegen, und das Ganze gehörte wohl in eine Tenniszeitung, oder besser auf den Tisch der jeweiligen Sektionsleitung.

Mißstände sollten aufgezeigt werden, um sie abstellen zu können. Menschliche Schwächen gibt's überall, aber auch Verantwortliche und Spieler, die wohl für Gerechtigkeit und Ordnung sorgen.

Aber ich frage mich, was soll das Ganze in einer Lesung junger Autoren? Was wollte die Schreiberin denn erreichen? Der Schreibstil gefällt mir, aber der Inhalt?

Es ist schade, daß für unseren schönen weißen Sport keine besseren Töne gefunden wurden! Als Werbung sozusagen, denn gerade wir brauchen Nachwuchskinder, die es vielleicht mal besser machen als die „ewigen Ersten“ unserer Rangliste.

Mit einem solchen Artikel stößt man wohl nicht nur die Kinder vor den Kopf!

Dies ist meine Stellungnahme zu dem bewußten Artikel. Ehrlich gesagt, ich war schockiert über die Beurteilung von Vorkommissen, zu denen manches gesagt werden könnte, wodurch vieles in einem ganz anderen Licht erschiene.

Erika Hesse
 9400 Aue
 Gabelbergstraße 9

★

Tennis würde sich freuen, wenn weitere Leser unseres Verbandsorgans ihre Meinung zu dem Dargebrachten schreiben würden. Dabei ist die Redaktion bereit, auch Kritisches zur Arbeit in den Sektionen widerzugeben.

Gastgeber dominierten beim Ranglistenturnier in Mamaia

Wehnert 3. im Doppel / Grit Schneider scheiterte knapp

Das von der ITF bestätigte internationale Ranglistenturnier für Spielerinnen und Spieler bis zu 18 Jahren fand auch in diesem Jahr Anfang September an der rumänischen Schwarzmeerküste in Mamaia statt. Der Einladung des rumänischen Tennis-Verbandes waren sechs Länder gefolgt, von denen — das sei gleich vorab gesagt — kein Turniersieg erspielt werden konnte. Lediglich im Mädchen-Einzel gab es mit der CSSR-Spielerin Raschrtova und im Jungen-Doppel mit den Polen Maliszewski/Kowalski ausländische Finalteilnehmer. Im Jungen-Einzel, Mädchen- und Gemischten Doppel waren die rumänischen Spielerinnen und Spieler ab Halbfinale unter sich.

Unsere Vertreter — Grit Schneider und Gunter Wehnert (D. Schirmann mußte aus disziplinarischen Gründen kurzfristig aus der Mannschaft genommen werden) — scheiterten im Einzel an Spielerinnen und Spielern des Gastgeberlandes.

Den Erfurter Erfolg mit erneutem Sieg bestätigt

Während die Jugendmeisterin unseres Landes gegen die rumänische Auswahlspielerin Pop in der ersten Runde mit einem 3:6, 6:2, 6:3 den Erfolg beim Länderkampf im Frühjahr dieses Jahres in Erfurt gegen die gleiche Spielerin bestätigen konnte, mußte Wehnert beim 2:6, 2:6 gegen Oniceug die Überlegenheit der spielerischen und taktischen Mittel des Rumänen anerkennen. Dem allerdings kam die Spielanlage und die taktisch zu einseitige Spielgestaltung Wehnerts entgegen. Oniceug störte und bestimmte den Spielrhythmus, während Wehnert es nicht verstand, über Ansätze einer variableren Spielweise hinauszukommen. Anerkennenswert sind, wie die gemeinsamen Auswertungen ergaben, Ein- und Vorstellungen zu seinen Spielauffassungen, die aber zum einen in nicht genügendem Maße technisch-taktisch vorbereitet und damit noch unzureichend umsetzbar und instabil sind und zum anderen zu wenig Raum für Variabilität im Umkehrspiel lassen.

Temposchläge wirkungsvoll — aber zu wenig Variationen

Dies trifft auch in einigen Details auf Grit Schneider zu, bei der zwar Fortschritte insbesondere auch im Spiel aus der Defensive unverkennbar waren, deren Temposchläge (Vorhand) auch international wirkungsvoll wurden, aber nach wie vor sind zu wenig Variationen in den Nachfolgeaktionen zu erkennen gewesen. Dementsprechend stimmen Spielanteile und die unverhältnismäßig hohe Fehlerquote nicht überein.

In der zweiten Runde scheiterte Grit an der ehrgeizigen, kämpferisch über sich hinauswachsenden Rumänin Roman mit 6:7, 6:1, 6:7 denkbar knapp. Schneider verstand es, ihre Gegnerin

mit Temposchlägen weit von den Linien in die Defensive zu treiben, schlug dann aber häufig eben nur lange Bälle, die Relationen der Gesamtschlaganlage zum spieleröffnenden Element Aufschlag sind derzeit zu stark abweichend. Neben der unzureichenden Härte fehlt es vor allem an der notwendigen Wirkung durch Platzierungen.

Kombination Rumänien/DDR wurde an Nummer 2 gesetzt

Erfreulich war aus unserer Sicht die Geste und — wenn man so will — die Anerkennung des Gastgebers der spielerischen Fähigkeiten Wehnerts bei den Doppelzusammenstellungen. Mit dem im Einzelwettbewerb an 1 gesetzten Rumänen D. Pop wurde die Kombination Rumänien/DDR hinter dem CSSR-Paar Fara/Korda an 2 gesetzt.

Während die favorisierten CSSR-Spieler schon in der ersten Runde an den späteren Turniersiegern Sesu/Soneru (Rumänien) scheiterten, machte das an 6 gesetzte polnische Doppel Maliszewski/Kowalski von Beginn an, auch besonders von der taktischen Gestaltung her, auf sich aufmerksam. Diese Paarung war es dann auch, die den Einzug von Wehnert/Pop ins Finale vereitelte, nachdem diese sich recht gut zusammengefunden hatten und nacheinander die rumänischen Paare Gorgan/Itu mit 6:1, 6:3 und Vanta/Szabo mit 7:6, 6:1 ausgeschaltet hatten. Die spielerische Leistung beim 6:3, 6:3-Erfolg der Polen gegen Wehnert/Pop konnte jedoch das polnische Paar im Finale nicht wiederholen. Es unterlag nach einer mäßigen taktischen und kämpferischen Spielgestaltung den Rumänen Sesu/Soneru mit 3:6, 3:6.

Im Mädchen-Doppel hatten Grit Schneider und ihre rumänische Partnerin Hincu gleich in der ersten Runde mit dem rumänischen Paar Samungi/Talos, den späteren Finalistinnen, eine schwere Aufgabe erhalten. Nur im zweiten Satz schafften Schneider/Hincu eine relative Ausgeglichenheit. Den Einzug der Rumäninnen konnten sie aber nach einem 2:6, 4:6 nicht verhindern.

Im Gemischten Doppel konnte unser Paar nach einem bemerkenswerten



Ein Wiedersehen mit der Rumänin Otilia Pop (hier beim Länderkampf in Erfurt) gab es für Grit Schneider in Mamaia. Foto: Schieber

7:6, 6:3-Erfolg gegen die stark, wenn auch nicht immer konzentriert spielenden Polen Nowak/Kowalski diese spielerische Leistung in der nächsten Runde nur andeutungsweise im zweiten Satz gegen die an 3 gesetzten Rumänen Tache/Szabo wiederholen. Nach einem 2:6, 5:7 zog das rumänische Paar ins Halbfinale ein.

Besuch im Delphinarium war ein großes Erlebnis

Wie immer bei diesen Wettkampfreisen gab es eine Reihe von Erkenntnissen und Erlebnissen. Zu den Letzteren zählt auch der Besuch im Delphinarium in Constanza, zu dem uns der Trainer dieser Tiere eingeladen hatte.

Nach der Vorstellung, als die Zuschauer das kleine Freiluftstadion verlassen hatten, konnten wir Fragen stellen, was wir auch ausreichend taten.

Grit und Gunter, die zu ihrer besonderen Freude ausnahmsweise die Tiere einmal anfassen durften, mußten vom Delphin-Trainer aber auch zur Kenntnis nehmen, daß enorme Anforderungen und viel Fleiß notwendig sind, um die gezeigten Leistungen zu erreichen. Bleibt zu hoffen, daß nicht nur das Letztere sie zum Nachdenken angeregt hat.

Dieter Banse

Final-Paarungen

Mädchen-Einzel: Danila (Rumänien) — Raschrtova (CSSR) 6:1, 6:0.

Jungen-Einzel: Soneru — Pop (beide Rumänien) 0:6, 6:4, 7:5 (Pop hatte 6:0 und 40:0 geführt!).

Mädchen-Doppel: Danila/Radu — Samungi/Talos (alle Rumänien) 6:0, 6:2.

Jungen-Doppel: Sesu/Soneru (Rumänien) — Maliszewski/Kowalski (Polen) 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel: Radu/Sesu — Danila/Pop (alle Rumänien) 6:3, 6:4.

Eine Dusche brachte wieder Lockerheit

Thomas Emmrich wurde zum dritten Male internationaler polnischer Meister im Einzel

Ende August gelang unserem DDR-Meister Thomas Emmrich ein weiterer beachtlicher internationaler Erfolg. Bei den 38. Polnischen Meisterschaften in Katowice gelang es ihm zum dritten Mal, den Titel im Einzel zu erringen. Zusammen mit dem CSSR-Spieler David gewann er auch das Doppel. Nachstehend schildert Thomas Emmrich selbst seine Erlebnisse.

Obwohl die teilnehmenden Spieler nicht so stark wie im letzten Jahr waren, hatte ich es nicht leicht. Bis zum Eindringen in die Runde der letzten 16 gab es jedoch keine größeren Probleme. Die erste Runde konnte ich hervorragend zum Einspielen benutzen, denn die Bälle mußten erst einmal „ertastet“ werden. Auch ist immer das erste Spiel im Turnier besonders wichtig, da man hier schon einiges ableiten kann.

Meine dritte Runde sollte eigentlich schwerer sein, als es dann tatsächlich der Fall war. Der CSSR-Spieler Krupa, schon in Ahlbeck anwesend, besitzt immerhin großes Ballgefühl und viel Erfahrung. Ich mußte sehr konzentriert bis zum letzten Ball bleiben, um ihn nicht zur Entfaltung kommen zu lassen. Nach sehr gutem Spiel (mit 17 Assen, wie mir anschließend der Schiedsrichter erzählte) verließ ich den Platz als Sieger.

Mein nächster Gegner konnte sich bis zu mir mit sehr sicheren Ergebnissen durchsetzen. Gegen ihn lieferte ich wohl mein bestes Spiel des Turniers und drang ins Halbfinale ein. Hier wartete nun die größte Hürde auf mich, denn der sowjetische Spieler Churda besitzt großes Talent und kann es einmal sehr weit bringen. Seine Stärken sind ein guter Aufschlag, eine knallharte Vorhand und eine gute Beweglichkeit, die er auch benötigt, um seine schwächere Rückhand zu umlaufen. Und hier lag auch meine Chance!

Ab Halbfinale kämpften wir um drei Gewinnsätze. Den ersten Satz gewann ich glücklich, und beim Satzball machte Churda einen Doppelfehler! Gleich zu Beginn des zweiten Satzes verlor ich mein Aufschlagspiel und lag schnell 1:4 zurück. Ich sah keine Chance mehr, diesen Satz zu gewinnen und probierte etwas für den bevorstehenden 3. Satz, den ich unbedingt gewinnen mußte, um einen moralischen Vorteil zu haben. Das gelang mir zum Glück auch. Obwohl man eigentlich aus taktischen Erwägungen heraus hier keine Pause machen sollte, mußte ich unbedingt eine machen. Immerhin hatte ich bis hierher viel laufen müssen und der Altersunterschied von fast elf Jahren konnte sich eventuell im fünften Satz bemerkbar machen. Ich ging also unter die Dusche! Etwas erfrischt und auch leicht massiert begann ich den 4. Satz sogar sehr locker. Dennoch mußte ich bangen, den Satz zu verlieren. Bis zum 5:6 gelang keinem ein Break. Bei diesem Stand allerdings mußte ich einen Breakball,

also Satzball, abwehren. Das Glück mußte helfen, denn ein Volley von mir ging genau auf die Linie und mein Gegner fing den Ball mit der Hand auf, da er annahm oder hoffte, daß er aus geht. Also Einstand. Im Tie-break führte ich schnell 3:0 und das war schon eine gewisse Vorentscheidung. Mit 7:4 gewann ich schließlich und war somit im Finale.



Einen weiteren Triumph feierte Thomas Emmrich in Katowice. Foto: Kilian

In der unteren Hälfte, ich war an „Eins“ gesetzt, spielte sich etwas überraschend der Pole Rogowski durch. Er ist zwar inzwischen die Nummer 1 in Polen, da Drzymalski nicht mehr viel spielt, doch hat er noch etliche Schwächen. Er ist noch jung und kann sicher einige Schwachstellen noch beseitigen. Seine Stärken liegen in den Grundsschlägen, den Passierschlägen und einem guten Laufvermögen. Da er Volley und Aufschlag nur mäßig beherrscht, gibt es genug taktische Momente, um ihn zu bezwingen. Mit vielen Stopps und anschließenden Lobs versuchte ich mein Glück, aber auch mit Druck und sofortigem Angriff aus dem Return heraus erkämpfte ich viele Punkte. Schnell gewann ich die ersten beiden Sätze. Aber im 3. Satz wurde er besser und stellte sich auf mein Spiel gut ein. Somit spielten wir einen 4. Satz und der reichte mir zum Sieg.

Grit Schneider nahm das erste Mal an diesem Turnier teil und merkte sehr bald, daß hier ein anderer Wind weht, als bei unseren Turnieren, wo nur DDR-Spielerinnen teilnehmen. Sie gewann die erste Runde nach großem

Kampf gegen die Polin Nowak mit 7:5, 7:6. Obwohl man ihr allgemein druckvolles Spiel bescheinigte, stellte man aber auch fest, daß ihr noch Routine und Temperament fehlt. Es ist nicht immer möglich, mit schnellen Schlägen von der Grundlinie seinen Gegner auszumühen, sondern man muß variabel spielen. Das wird ihr sicher auch gelingen, denn die Ansätze sind da. In der zweiten Runde verlor Grit dann gegen die Rumänin Salajan und überzeugte im 2. Satz. Wer weiß was geworden wäre, wenn sie ihn nicht mit 5:7 verloren hätte.

Im Doppel kam sie mit ihrer polnischen Partnerin über die erste Runde nicht hinaus. Es ist noch sehr schwer, eine gute Partnerin zu finden, da sie noch keinen Namen im Ausland bei den Damen hat. Somit sind alle anderen schnell gepaart und sie mußte mit der Vorlieb nehmen, die übrig blieb! Man muß aber gerade hier sehr viel Eigeninitiative entwickeln, wenn man einen guten Partner bekommen möchte.

Das gelang mir z. B. recht gut, denn schon kurz nach unserer Anreise verabredete ich mich mit dem auch bei uns gut bekannten David aus der CSSR. Eigentlich wollte ich mit Drzymalski spielen, aber er weilte in der Türkei! So mußte ich also schnell handeln, und da David und ich gut bekannt sind, ergab sich das fast von selbst. Wir wurden an „Eins“ gesetzt und kamen auch sicher ins Finale. Dort trafen wir auf Polyak/Karlik (CSSR), die wir nach hartem Kampf bezwingen konnten.

Am Turnier nahmen Spieler aus der UdSSR, CSSR, Ungarischen VR, SR Rumänien, VR Bulgarien, VR Polen und der BRD teil. Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren, die sich wie immer sehr viel Mühe gaben und diesmal auch Glück mit dem Wetter hatten.

Ergebnisspiegel

Männer-Einzel: Emmrich — Strzeminski 6:1, 7:6, Emmrich — Jagelaki 6:3, 6:2; Achtelfinale: Emmrich — Krupa 6:1, 6:2; Viertelfinale: Emmrich — Chrobok 6:0, 6:3, Churda — Polyak 7:6, 6:4, Hampe — David 6:1, 2:6, 6:4, Rogowski — Karlik 6:4, 5:7, 6:2; Halbfinale: Emmrich — Churda 7:5, 1:6, 6:2, 7:6, Rogowski — Hampe 4:6, 7:6, 6:2, 6:3; Finale: Emmrich — Rogowski 6:1, 6:2, 3:6, 6:2.

Männer, Doppel: Emmrich/David — Kotulski/Rudnicki 6:1, 6:4; Viertelfinale: Emmrich/David — Krupa/Krollicki 6:4, 6:3; Halbfinale: Emmrich/David — Maziarczyk/Kalarus 6:3, 6:0; Finale: Emmrich/David — Polyak/Karlik 7:5, 6:4.

Frauen, Einzel: Schneider — Nowak 7:5, 7:6, Salajan — Schneider 6:0, 7:5; Finale: Machakova — Dziekonska 6:3, 6:1.

Frauen, Doppel, Finale: Szwa/Dziekonska — Machakova/Kokosova 6:4, 6:2, 7:5.

Hella Riede wurde dreifache Titelträgerin beim Turnier der Senioren in Berlin

Im Männer-Einzel setzte sich Peter Fährmann durch / Gutklassiges Tennis bei Grün-Weiß

Zum 30. Male trafen sich auf der Anlage der SG Grün-Weiß Baumschulenweg die besten älteren Tennisspieler der DDR zu ihrem Jahres-Höhepunkt. Vom 13. bis 18. September kämpften 188 Aktive in 14 Wettbewerben um die DDR-Meistertitel, in der DDR-Bestenermittlung und dem Seniorenturnier um die vorderen Plätze. Spielerinnen über 40 und Spieler über 45 Jahre konnten je nach Leistungsmessen an der DDR-Meisterschaft oder am Seniorenturnier teilnehmen. Frauen über 50 und Männer über 55 spielten in der Klasse II, und wer die 60 bzw. 65 überschritten hatte, kämpfte in der Klasse III. Auch die BSG Turbine und die BSG EAW Treptow stellten ihre Anlagen zur Verfügung, um das Mammutprogramm bewältigen zu können, das, wie seit Jahren, unter der bewährten Leitung von Sektionsleiter Wolfgang Barts stand.

In fünf Wettbewerben — Frauen-Einzel und -Doppel, Männer-Einzel und -Doppel sowie im Mixed — wurde teilweise hochklassiger Tennissport geboten. Spielerische Akzente, verbunden mit großem Einsatz aller Beteiligten, sorgten für attraktive und spannende Wettkämpfe in der A-Klasse bei relativer Ausgeglichenheit. Im Frauen-Einzel gab es bereits im Viertelfinale eine Überraschung, als sich die hoch eingeschätzte Berlinerin Anne Kissal der ungesetzten Karl-Marx-Städterin Karin Meister geschlagen geben mußte. Dennoch sei sie nicht unzufrieden, sagte mir die Berlinerin, denn sie habe gegen eine glänzend aufgelegte Rivalin ein gutes Spiel gezeigt. Im Halbfinale setzten sich dann die beiden Vorjahrsfinalistinnen Eva Johannes und Hella Riede gegen Karin Schröder und Karin Meister klar durch und unterstrichen ihre Favoritenstellungen.

Im Endspiel kam es zu einem klaren Erfolg der Hallenserin, die mit ihrem schnellen, variablen Spiel die sicher spielende Johannes bezwingen konnte. „Im Vergleich zum Vorjahr gelang es mir, mein temposcharfes Spiel bis zum Ende durchzuhalten“, meinte die Siegerin.

Im Frauen-Doppel waren die Vorjahrs-gewinner Johannes/Kissal leicht favorisiert. Im Hallenser Doppel Riede/Schröder sollten sie aber starke Konkurrenz finden. Das Hallenser Duo zeigte im Finale das druckvollere Spiel und gewann in zwei Sätzen.

Im Herren-Einzel brachte schon das erste Spiel eine Vorentscheidung. Der Vorjahrsieger und an Nummer 1 gesetzte Rautenberg mußte hier bereits wegen einer Schulterverletzung gegen Bruse die Segel streichen. Damit schien für den an Nummer 4 gesetzten Dr. Glück der Weg ins Endspiel realistisch zu sein. Doch der 51jährige Hennigs-



In bestechender Form zeigte sich Hella Riede beim Seniorenturnier in Berlin.

Foto: Kilian

dorf Schäfer versperrte ihm das Erreichen dieses Ziels und zog durch einen weiteren Sieg über Thiemann (Einheit Friesen Berlin) ins Finale ein.

Auf der anderen Seite kamen die beiden gesetzten Feige und Fährmann zu klaren Erfolgen. Im Halbfinale trafen sie aufeinander. Der geschickt spielende Fährmann blieb klarer Sieger.

Auch das Finale Schäfer — Fährmann entschied der 46jährige Magdeburger zu seinen Gunsten. „Ich versuchte, mein aggressiv geführtes Spiel durchzusetzen, machte dabei aber zu viele Fehler und konnte so die Niederlage nicht verhindern“, erklärte der Unterlegene. Ex-DDR-Meister Fährmann kam somit gleich in seinem ersten Jahr in der Seniorenklasse zum Titel.

Rautenberg kam doch noch zu seinem Meistertitel

Trotz seiner Verletzung nahm Rautenberg an der Doppelkonkurrenz teil. Mit Fährmann als Partner kam er souverän in das Finale. Inzwischen hatten auf der anderen Seite Dr. Glück/Pöschke mit starkem Spiel die höher eingestuften Schäfer/Dr. Puffeld ausgeschaltet. Das Finale versprach somit viel Spannung. Doch gewart zeigten Rautenberg/Fährmann eine konzentrierte und hervorragende Leistung.

(Fortsetzung auf Seite 9)

(Fortsetzung von Seite 8)

Anfang des zweiten Satzes liefen die Favoriten nach, was Dr. Glück/Pöschke zum 6:2-Satzgewinn nutzten. Der dritte Satz wurde jedoch wieder zu einer klaren Angelegenheit von Rautenberg/Fährmann, die in einem gutklassigen Match die besseren Akzente setzten. Im Mixed-Finale standen sich Riede/Rautenberg und das Ehepaar Surkus gegenüber. Nach klarem Sieg mit ihrem Partner wurde Hella Riede dreifache Titelträgerin.

Gute und interessante Spiele gab es auch in der sogenannten B-Klasse. Im Frauen-Einzel setzte sich im Finale Dr. Eckleben gegen Helga Müller durch, wobei die Nervenstärke entschied. Im Männer-Einzel siegte Dr. Paul (Kleinmachnow). Er konnte seine Favoritenstellung auch gegen den stark spielenden Dittrich verteidigen. Die Doppel gewannen bei den Frauen Apel/Müller und bei den Männern die erfahrenen Rohmer/Sturm. Im Mixed scheiterten die Vorjahrsieger Jacke/Herrschaft an den engagiert spielenden Apel/Siegert.

In den DDR-Bestenermittlungen stellten langjährig aktive Spieler ihr Können noch einmal unter Beweis. Bestes Beispiel ist der 82jährige Fritz Brenne aus Karl-Marx-Stadt, der der älteste Teilnehmer war. „Seit dem Bestehen der Titelkämpfe bin ich jedes Jahr dabei gewesen. Der Spaß am Spiel und am geselligen Beisammensein, sowie das Gefühl, etwas für meine Gesundheit zu tun, spornt mich immer wieder an, hier in Berlin Teilnehmer zu sein“, sagt uns Fritz Brenne in einem Gespräch.

Im Frauen-Einzel II siegte zum wiederholten Male die erfahrene Irmgard Jacke, die im Endspiel der Magdeburgerin Apel klar überlegen war. Das Frauen-Einzel III gewann die neu hinzugekommene Frau Kniepert gegen die um neun Jahre ältere Heidi Gruber. Im Männer-Einzel II siegte nach hartem Kampf gegen Peglau der Karl-Marx-Städter Dr. Watteyne, der zuvor den Vorjahrsieger Beykirch ausgeschaltet hatte. Gewinner der Klasse III wurde Froese, der den favorisierten Münch knapp bezwang.

Die Senioren interessierten sich in Berlin keineswegs nur für das Tennisspiel. Theaterbesuche von „Rigoletto“ und „Gräfin Mariza“ sowie ein Abend in der Gaststätte „Zenner“ zählten ebenfalls zu den unvergesslichen Erlebnissen. So ist zu erwarten, daß sich die schöne Veranstaltung auch 1984 wieder großen Zuspruchs erfreuen wird. Mit besonderer Freude wurde von den Teilnehmern auch der Besuch des DTSB-Vizepräsidenten S. Geilsdorf begrüßt.

Dirk Banse

Die CSSR-Gäste holten alles, was es zu gewinnen gab

19jährige Lenka Rambouskova in Ahlbeck zweimal vorn

Ausschließlich mit CSSR-Erfolgen endete das 32. Ostsee-Turnier in Ahlbeck. Dabei wurde die 19jährige Lenka Rambouskova mit zwei Siegen erfolgreichste Teilnehmerin. Im Halbfinale hatte sie schon ihre Landsmännin Kocikova sicher mit 6:2, 6:2 besiegt, während in der anderen Paarung die Berliner Dr. Brigitte Hoffmann der CSSR-Spielerin J. Rambouskova nach spannendem Spielverlauf 3:6, 6:7 unterlag. Im Endspiel hatte dann Lenka die größeren Reserven und siegte mit 6:4, 7:6.

Im Männer-Einzel waren die CSSR-Gäste bis auf die Ahlbecker Janetzky und Krohn ab Viertelfinale unter sich. Kvarda schlug hier Buland 6:1, 6:4. Medwig besiegte Riha 6:2, 7:6. Janetzky unterlag Pokorny 4:6, 4:6, und Krohn dem späteren Turniersieger Pospisil 2:6, 0:6. In einem Dreisatzspiel erreichte Medwig mit 1:6, 6:2, 6:3 gegen Kvarda das Finale, während sich Pospisil mit 6:0, 6:2 über Pokorny hinwegsetzte. Das Finale sah dann ebenfalls einen überragenden Pospisil, der wenig Mühe hatte, seinen Landsmann Medwig mit 6:2, 6:0 zu besiegen.

Auch im Männer-Doppel hielten sich die Gäste schadlos. Buland/Pokorny warfen im Halbfinale Krohn/Laskovska mit 6:1, 7:5 aus dem Rennen, während das andere Duell wieder zu einer reinen CSSR-Auseinandersetzung wurde. Medwig/Tomosek zwangen Pospisil/Kvarda mit 1:6, 7:5, 6:1 in die Knie.

Das Endspiel gewannen Buland/Pokorny gegen Medwig/Tomosek mit 7:6, 6:0, die nur im ersten Satz mithalten konnten.

Im Frauen-Doppel lagen die DDR-Hoffnungen auf dem Geschwisterpaar Dr. Hoffmann/Labs. Beide leisteten im Halbfinale dem CSSR-Duo Kocikova/Malimankova beim 6:2, 4:6, 6:7 harten Widerstand, mußten am Ende aber doch dem größeren Stehvermögen der Gäste Tribut zollen. Ihre Klasse unterstrichen L. und J. Rambouskova in der anderen Halbfinalbegegnung, wo sie Prohaskova/Prohankova sicher mit 6:1, 6:2 ausschalteten. Auch im Endspiel hatten die Rambouskovas wenig Mühe Kocikova/Malimankova mit 6:1, 6:1 zu bezwingen und sich den Turniersieg zu sichern.

Thomas Emmrich bewies erneut seine ausgezeichnete Verfassung

Zweifacher Sieger in Karl-Marx-Stadt wie Jana Slezackova

Mit je zwei Erfolgen waren der 30-jährige DDR-Rekordmeister Thomas Emmrich und die 18jährige CSSR-Ranglistenspielerin Jana Slezackova die erfolgreichsten Teilnehmer des 30. Karl-Marx-Städter Turniers. Emmrich bewies schon im Halbfinale seine gute Verfassung und erteilte dem Ahlbecker Janetzky mit 6:3, 6:0 eine Lektion.

Die reine CSSR-Auseinandersetzung Loukota — Sednicek entschied Loukota mit 6:1, 6:3 zu seinen Gunsten. Im Finale leistete Loukota zwar harten Widerstand, am 6:4, 6:3-Sieg Emmrichs konnte er jedoch nicht rütteln.

Im Männer-Doppel hatte sich Emmrich erneut Steffen John zum Partner gewählt. Sie besiegten im Halbfinale Richter/Vysocki sicher mit 6:2, 6:2.

Lebhafter ging es in der anderen Halbfinal-Paarung zu, in der Loukota/Sednicek erhebliche Mühe hatten, um das DDR-Paar Hensger/Meisel mit 6:2, 5:7, 7:6 auszuschalten. Das Endspiel sah

dann Emmrich/John als gefeierte Sieger. Mit 6:4, 6:2 besiegten sie Loukota/Sednicek.

Im Frauen-Einzel bewies Jana Slezackova schon im Halbfinale beim 6:2, 6:2 gegen Dr. Brigitte Hoffmann ihre Klasse. Aber auch DDR-Meisterin Christine Schulz zeigte ihre gewachsene Sicherheit. Mit 6:3, 2:6, 6:1 gegen Krocova zog sie ins Finale ein, wo sie Slezackova zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwang. Erst in einem Dreisatzspiel holte sich der Gast mit 6:2, 4:6, 7:5 den Turniersieg.

Slezackova/Krocova bestimmten auch das Frauen-Doppel. Im Halbfinale warfen sie das DDR-Duo Leese/Wunsch mit 6:3, 7:5 aus dem Rennen. Im anderen Match waren DDR-Spielerinnen unter sich. Schulz/Reimer zogen durch ein 6:4, 6:2 gegen Peil/Federhoff (Leipzig) ins Finale ein. Hier verfügte das CSSR-Paar über die besseren Reserven und gewann 6:4, 6:3, wobei Schulz/Reimer keineswegs enttäuschten.

Der Ergebnisspiegel

13. DDR-Meisterschaft

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Johannes — Surkus 6:0, 6:2, Schröder — Hanke 6:2, 6:4, Riede — Paul 6:0, 6:1, Meister — Kissal 7:5, 2:6, 6:4; Halbfinale: Johannes — Schröder 6:1, 6:3, Riede — Meister 6:2, 6:0; Finale: Riede — Johannes 6:3, 6:3.

Männer-Einzel, Viertelfinale: Thiemann — Bruse 6:4, 6:1, Schäfer — Dr. Glück 6:3, 6:2, Fährmann — Siegert 6:1, 6:2, Feige — Zerner 6:3, 6:2; Halbfinale: Schäfer — Thiemann 3:6, 6:3, 6:1, Fährmann — Feige 6:2, 6:1; Finale: Fährmann — Schäfer 6:3, 6:0.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Johannes/Kissal — Meister/Jacke 6:2, 6:0, Riede/Schröder — Hakemesser/Liebskind 6:3, 6:4; Finale: Riede/Schröder — Johannes/Kissal 6:3, 7:5.

Männer-Doppel, Halbfinale: Rautenberg/Fährmann — Surkus/Dr. Beremann 6:0, 6:0, Dr. Glück/Pöschke — Schäfer/Dr. Puffeld 6:2, 6:1; Finale: Rautenberg/Fährmann — Dr. Glück/Pöschke 6:1, 2:6, 6:1.

Mixed, Halbfinale: Riede/Rautenberg — Berger/Schoepflug 6:1, 6:0, Surkus/Surkus — Meister/Feige 3:6, 6:2, 6:4; Finale: Riede/Rautenberg — Surkus/Surkus 6:1, 6:2.

30. Seniorenturnier

Frauen-Einzel, Viertelfinale: Dr. Eckleben — Göpfert 6:4, 6:0, Weinziß — Walkewitz 6:3, 6:1, Mann — Dübbers 5:7, 7:5, 6:1, H. Müller — Leifer 6:1, 7:6; Halbfinale: Dr. Eck-

leben — Weinziß 6:1, 6:0, H. Müller — Mann 6:0, 7:5; Finale: Dr. Eckleben — H. Müller 7:5, 6:3.

Männer-Einzel, Viertelfinale: Dr. Paul — Wölle 7:6, 3:6, 6:1, Dr. Völkel — Dr. Hoffmann 6:2, 6:4, Dittrich — Wichmann 6:0, 7:6, Kluge — Kleinschmidt 6:0, 6:2; Halbfinale: Dr. Paul — Dr. Völkel o. Sp., Dittrich — Kluge 7:5, 6:4; Finale: Dr. Paul — Dittrich 7:5, 6:1.

Frauen-Doppel, Halbfinale: Apel/H. Müller — Mangold/Leifer 6:2, 6:2, Dr. Eckleben/Berneiser — Lange/Weinziß 6:3, 6:1; Finale: Apel/H. Müller — Dr. Eckleben/Berneiser 7:5, 6:2.

Männer-Doppel, Halbfinale: Rohmer/Sturm — Wichmann/Wölle 6:3, 6:4, Beykirch/Dr. Hoffmann — Brand/Herrschaft o. Sp.; Finale: Rohmer/Sturm — Beykirch/Dr. Hoffmann 6:1, 6:2.

Mixed, Halbfinale: Jacke/Herrschaft — Dannenhera/Peglau 6:1, 1:6, 6:3, Apel/Siegert — Dr. Eckleben/Dr. Watteyne 6:3, 6:3, 6:4; Finale: Apel/Siegert — Jacke/Herrschaft 7:5, 6:3.

6. DDR-Bestenermittlung

Frauen-Einzel II, Halbfinale: Jacke — L. Müller 6:1, 6:1; Apel — Henze 6:4, 6:2; Finale: Jacke — Apel 6:3, 6:2.

Männer-Einzel II, Halbfinale: Dr. Watteyne — Rohmer 7:6, 6:1, Peglau — Geißler 6:2, 4:6, 6:3; Finale: Dr. Watteyne — Peglau 3:6, 6:4, 6:4.

Männer-Einzel III, Halbfinale: Münch — Hartmann 6:3, 6:1, Froese — Beremann 7:6, 7:6; Finale: Froese — Münch 7:6, 6:4.

Kein Absteiger des Vorjahres schaffte den Wiederaufstieg

Absoluter Oberliga-Neuling: Weimar / Aue trat nicht an

Bevor noch in diesem Jahr die Entscheidungen in der Oberliga im Kampf um die Meistertitel und gegen den Abstieg gefallen waren, standen die Aufsteiger für die höchste Spielklasse fest. Wenn es am Ende die Frauen von TSV Stahnsdorf und Einheit Mitte Erfurt sowie die Männer von ITVK Rostock und überhaupt zum ersten Male Turbine Weimar — beide Mannschaften stellen zweifellos eine wertvolle Bereicherung der Oberliga dar — schafften, so ist dieser Ausgang zwar keine Sensation, bemerkenswert aber verliefen die diesjährigen Aufstiegsspiele schon, die mit großem Einsatz bestritten wurden. Wann je gab es das zum letzten Mal, daß keiner der vorjährigen Oberliga-Absteiger auf Anhieb den Wiederaufstieg schaffte?

Waren die Männer von Einheit Berlin-Pankow (Zweiter in der Staffel I) und Humboldt-Universität Berlin (nur Vierter in der Staffel II) sogar schon in den Liga-Punktspielen gescheitert, so verfehlten die Frauen von Turbine Leipzig und Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt bei den Aufstiegsspielen ihr Ziel. Beide blieben sogar ohne jeden Sieg!

Für die TSV Stahnsdorf entschied in den beiden Spielen gegen Turbine Leipzig (6:3 und 5:4) die insgesamt ausgeglichene Besetzung, wobei mit Anke Pollow und Nikola Kühn erfreulicherweise auch zwei noch jugendliche Spielerinnen in dieser Mannschaft stehen. Die Leipzigerinnen konnten im Rückspiel auch den Vorteil nicht nutzen, daß diese beiden Spielerinnen wegen gleichzeitiger Jugend-Mannschaftsmeisterschaftsrunde beim Rückspiel in Leipzig nicht dabei sein konnten. Für die TSV Stahnsdorf gewannen in der Messestadt gerade beide Ersatzspielerinnen drei Punkte (beide Einzel und das Doppel), was die These von der ausgeglichener besetzten Mannschaft mit dem stärkeren „Hinterland“ stützt. Die Stahnsdorferinnen sind damit erstmals seit 1980 wieder erstklassig.

Verjüngte Erfurterinnen in die Oberliga zurückgekehrt

Der zweite Aufsteiger bei den Frauen, Einheit Mitte Erfurt, spielte 1981 zum letzten Mal in der Oberliga. Nun sind die Erfurterinnen mit Siegen gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt (7:2 und 5:4) mit stark verjüngter Mannschaft wieder zurückgekehrt. Die Spitze von Einheit Mitte Erfurt mit Ulrike Apel, Ines Schwarz und Christel Leder ist dabei ohne Zweifel oberligareif. Diese drei Spielerinnen entschieden letztlich auch die Begegnungen gegen die Karl-Marx-Städterinnen, wobei es sich Einheit Mitte nach dem klaren Sieg in Erfurt beim Rückspiel sogar leisten konnte, ohne Ines Schwarz anzutreten. Bei Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt fehlte in den beiden Spie-

len mit Sylvia Weiß die Nummer 1, doch ob sie das Blatt hätte wenden können, erscheint doch mehr als fraglich, da auch die Siege der Thüringerinnen recht klar ausfielen.

Rostocker Robert Reimer war die Schlüsselfigur

Bei den Männern erwartete man vor allem zwischen ITVK Rostock und Empor/Buna Halle zwei sehr spannende Begegnungen. Am Ende wurde dieses Duell aber doch mit zwei klaren 6:3-Siegen deutlicher als erwartet für die Rostocker entschieden. In beiden Spielen gewannen die Ostseestädter vier Einzel, und eine Schlüsselrolle kam dabei besonders Robert Reimer zu. An Nummer 1 gewann er die beiden vorher als etwa ausgeglichen angesehenen Spitzenspiele gegen Darmochwal (und das recht glatt). Auch in den Doppeln siegte er jeweils, einmal mit Biermann, einmal mit Strübing. So war Reimer am Gewinn von vier von zehn notwendigen Punkten entscheidend beteiligt. Es könnte durchaus sein, daß die Rostocker im nächsten Jahr bei ihrem zweiten Auftritt in der Oberliga nach 1978 besser aussehen.

Dazu kam mit Turbine Weimar ein absoluter Neuling nach oben. Der Erfolg der Weimarer ist umso beachtlicher, als sie 1981 noch in der Bezirksliga spielten und im Vorjahr um den Liga-Klassenerhalt bangen mußten. Die gute Arbeit der Sektion fand somit ihren Niederschlag. Der Aufstieg wird auch dadurch nicht geschmälert, daß der Kontrahent Lok Aue, der das erste Spiel im Erzgebirge noch mit 5:4 gewonnen hatte, zum Rückspiel in Weimar nicht antrat. Einen solchen Fall hat es wohl bei den Aufstiegsspielen noch nie gegeben! Auch durch die anerkanntermaßen vorhandenen Probleme in der Mannschaftsbesetzung bei den Auern (Peter Weiß im Urlaub, Kurt Junghänel nach dem ersten Spiel erkrankt) kann eine solche Handlungsweise nicht entschuldigt werden.

Rolf Becker

Ergebnisspiegel der Aufstiegsrunde

Hinspiele Männer

ITVK Rostock — Empor/Buna Halle-Neustadt 6:3: Reimer — Darmochwal 6:0, 6:2, Kniep — Vetter 6:4, 5:7, 2:6, Biermann — Schmelzer 3:6, 6:2, 6:3, Langer — Riesing 6:3, 3:6, 6:3, Wilken — Förderer 4:6, 4:6, Strübing — Henschke 6:1, 6:2, Reimer/Biermann — Vetter/Schmelzer 7:6, 6:4, Kniep/Stehjahn — Darmochwal/Henschke 5:7, 6:4, 4:6, Langer/Wilken — Förderer/Beinroth 4:6, 6:3, 7:5.

Lok Aue — Turbine Weimar 5:4: Junghänel — Schlüter 6:1, 6:2, Richter — Jülich 6:1, 6:3, Kraus — Eilenberger 6:3, 6:7, 6:3, Schuricht — Ruge 5:7, 3:6, Schmidt — Fischer 6:1, 6:3, Naumann — Heschke 4:6, 3:6, Richter/Kraus — Eilenberger/Ruge 6:1, 6:4, Schuricht/Hirsch — Jülich/Fischer 6:3, 5:7, 1:6, Schmidt/Naumann — Schlüter/Krüger 6:3, 3:6, 3:6.

Hinspiele Frauen

Einheit Mitte Erfurt — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 7:2: Apel — Roscher 6:2, 6:2, Schwarz — K. Meister 6:1, 6:2, G. Leder — Engels 6:0, 7:5, Holdebrandt — Surkus 2:6, 3:6, Meisel — Claus 5:7, 3:6, K. Leder — H. Meister 6:4, 7:5, Apel/K. Leder — K. Meister/Surkus 6:7, 6:2, 6:3.

TSV Stahnsdorf — Turbine Leipzig 6:3: Pollow — Lindner 5:7, 1:6, Paul — Arndt 7:6, 6:0, Christiane Schulz — I. Pauckert 1:6, 6:4, 2:6, Kühn — Berger 7:6, 4:6, 6:2, Baumann — Schlicke 6:3, 6:3, Fritzsche — M. Pauckert 6:3, 7:5, Pollow/Kühn — Lindner/I. Pauckert 6:4, 7:5, Schulz/Baumann — Arndt/Schlicke 6:3, 6:2, Paul/Fritzsche — Berger/Dr. Bergmann 1:6, 0:6.

Rückspiele Männer

Empor/Buna Halle-Neustadt — ITVK Rostock 3:6: Darmochwal — Reimer 3:6, 4:6, Vetter — Kniep 6:2, 5:7, 6:7, Schmelzer — Biermann 7:6, 7:6, Vetter/Riesing — Reimer/Strübing 1:6, 3:6. Turbine Weimar — Lok Aue 9:0 kampflös.

Rückspiele Frauen

Turbine Leipzig — TSV Stahnsdorf 4:5: Lindner — Paul 6:0, 6:1, Arndt — Schulz 6:1, 6:2, I. Pauckert — Baumann 2:6, 0:6, Lindner/Arndt — Paul/Fritzsche 6:1, 6:1.

Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — Einheit Mitte Erfurt 4:5: Roscher — Apel 2:6, 1:6, K. Meister — C. Leder 3:6, 3:6, Engels — Hildebrandt 6:2, 4:6, 6:1, Roscher/Claus — C. Leder/Holdebrandt 4:6, 1:6.

„Blaumänner“ gewannen mit Ruhe und Können

Herbsts vor Taterczynskis Zweiter / 5. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier mit 43 Duos

1979 wurde das Dresdner Eltern-Kinder-Turnier zum ersten Male ausgetragen. Damals nahmen zwölf Paare teil, 1983 waren es 20 in der A-Klasse und 23 in der B-Klasse. In vier Staffeln mit jeweils fünf oder sechs Paaren traten die Ersten, Zweiten usw. gegeneinander an. Das Los entschied wer gegen wen. Gewinner wie Verlierer spielten dann noch einmal um entsprechende Plazierungen, 32mal Vater-Sohn, sechsmal Vater-Tochter, dreimal Mutter-Sohn, zweimal Mutter-Tochter. Eine starke Tendenz Vater-Sohn ist erkennbar, in der A-Klasse gab es diese Paarungen 18mal. In der A-Klasse belegten, wie 1982 so auch 1983, Vater-Sohn Taterczynski, Blaumann, Herbst und Dittert die ersten Plätze in ihren Staffeln. In der Vorschlußrunde führten die Titelverteidiger Taterczynski gegen Blaumann 6:0, 5:3 und 40:30. Den Matchball setzte der Sohn knapp neben die Linie. Darüber ärgerte er sich derart, daß nichts mehr so recht gelingen wollte. Die andere Seite bekam Aufwind, die Schüsse kamen — 0:6, 7:5, 6:3 für die „Blaumänner“. Ditterts versuchten Herbsts durch Lobs vom Netz zu vertreiben — erfolglos. Vater Herbst donnerte, wie in seinen Frühlingzeiten, alles was über Kopf erwischt wurde tödlich ins Feld — 7:6, 6:2.

Im Endspiel schienen die Helden leicht müde, oder waren es bei den Jungen die Nerven? Vater-Sohn Herbst zeigten bis zum 5:3, 40:30 schnelles Tennis bei hoher Sicherheit, dann schlich sich der Fehlerteufel ein. Die „Blaumänner“ siegten mit Ruhe und Können 7:5, 6:2. Im Kampf um Platz 3, 1982 das Endspiel, gewannen Taterczynskis gegen Dittert 6:3, 4:6, 6:4.

Plätze 1—10:

1. Blaumann (Berlin)
2. Herbst (Halle)
3. Taterczynski (Berlin)
4. Dittert (Dessau)
5. Melcher (Radebeul)
6. Roß (Berlin)
7. Pfeiff (Dresden)
8. Lindner (Radebeul)
9. Fritzsche (Dresden)
10. Reichel (Karl-Marx-Stadt)

Vater-Sohn-Paar Becker verlor keinen Satz

In der B-Klasse waren die Neulinge Gerhard und Michael Becker allen anderen zu weit überlegen. Der Fastrentner Gerhard mit dem Ex-DDR-Jugendspitzenspieler Michael verloren keinen Satz. Im Endspiel waren sie über Vater-Sohn Böhm 6:4, 6:1 erfolgreich.

Am besten hatte es der Oberschiedsrichter, denn es gab keinen Streit. Warum auch, die Spieler kommen ohne Schiedsrichter viel besser aus!



Ihren Erfolg vom Vorjahr konnten Vater und Sohn Taterczynski (hier bei einem früheren Turnier) diesmal nicht wiederholen. Foto: Archiv

Zumindest bei einem solchen Turnier. Das Wetter war traumhaft schön. Die „Witasch-Küche“ im Sportcasino Weißer Hirsch ausgezeichnet. Was willst Du mehr, Tennisspieler? Nicht jeder kann gewinnen!

Vorschlußrunden-Ergebnisse:

Böhm — Johannes 6:2, 3:6, 6:2
Bäcker — Johannes 6:1, 6:0
Um Platz 3
Johannes — Dr. Kohl 7:6, 1:6, 7:5

Plätze 1—10:

1. Becker (Weißfels)
2. Böhm (Neustadt)
3. Johannes (Dresden, Vater-Sohn)
4. Dr. Kohl (Weißfels)
5. Dr. Grünberg (Dresden)
6. Prof. Dr. Ermer (Dresden)
7. Wienert (Berlin)
8. Baumann (Kirchmöser)
9. Riebe (Berlin)
10. Dr. Pahl (Berlin)

Backhaus-Brüder haushoher Sieger

Im Geschwister-Turnier nur sieben Paare am Start

Das 3. Dresdner Geschwister-Turnier verlief nicht so, wie es sich der Veranstalter erhoffte. Von 13 gemeldeten Paaren sagten vier kurzfristig ab.

Zwei Paare schienen auf dem Weg nach Dresden verschollen zu sein. Von ihnen fehlte beim Start noch jede Spur! Einerseits mangelte es an Spannung, denn mit den Brüdern Backhaus stand schon vor der Veranstaltung der Turniersieger fest, andererseits bekamen die anderen von diesen kostenlos Unterricht. Die Backhaus-Brüder spielten sehr freundlich, keiner wurde abgeschossen, höchstens auf die lockere Art ab und zu auseinandergenommen.

Jeder trat gegen jeden an. „Best of five“ war die Regel, wenn auch für Frauen nicht üblich, aber im Doppel keine zu große Belastung.

Plazierungen:

1. Backhaus (Brüder) TU/Bad Lausick
2. Dr. Ludwig (Brüder) Pirna
3. Johannes (Bruder-Schwester) Dresden
4. Bringmann/Toll (Brüder) Berlin
5. Pauckert (Schwestern) Leipzig
6. Noeske (Brüder) Dresden
7. Besser (Brüder) Dresden

Konrad Zanger

Ehepaarturnier der Nordbezirke war wieder ein großer Erfolg

Die Gewinner kamen aus der gastgebenden Rostocker Sektion

Mitte August fand das III. Ehepaarturnier der drei Nordbezirke im Tennis statt. Dieses Turnier, das 1981 erstmals auf Initiative des Vorsitzenden der Spielunion aus der Taufe gehoben wurde, erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit bei den tennisspielenden Ehepaaren der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg. So hatten dieses Mal 41 Paare gemeldet. Nachfragen aus anderen Bezirken unserer Republik zur Teilnahme am Turnier mußten abschlägig beantwortet werden, da entsprechend der Ausschreibung, Ehepaare anderer Bezirke durch den Veranstalter nur zugelassen werden, wenn sie in enger Bindung zu Tennissektionen der drei Nordbezirke stehen.

Die durch die Spielunion mit der Durchführung beauftragte Sektion Tennis der BSG ITVK Rostock hatte sich mit der Vorbereitung und Durchführung des Turniers wie in den Vorjahren große Mühe gegeben, so daß das Grundanliegen dieser Veranstaltung, die tennisspielenden Ehepaare nach dem Abschluß des Punktspiel- und Meisterschaftsbetriebes gemeinsam zu einer sportlich-kulturellen Veranstaltung zusammenzuführen, voll verwirklicht werden konnte. Ehepaare der Heimatsektion, bei denen noch nicht beide Partner aktiv spielen, hatten sich zur Verfügung gestellt, um durch ihre Mitgestaltung das Turnier den Aktiven zu einem schönen Erlebnis werden zu lassen.

Um den sportlichen Wert des Turniers für alle Teilnehmer zu erhöhen, wurde in diesem Jahr der Austragungsmodus geändert. Bei den beiden ersten Turnieren wurde noch ein Doppel-k.-o.-System mit Trostrunde gespielt. Das garantierte zwar jedem Paar mindestens drei Spiele an den zwei Tagen, aber es hätte auch der Fall eintreten können, daß einzelne Paare mehr als sieben Spiele absolvieren mußten. Das

beim III. Ehepaarturnier ausgeschriebene K.-o.-System mit Plazierungsspielen garantierte allen Spielern vier bis höchstens sechs Spiele und wurde durch die Aktiven sehr begrüßt.

Durch die vorbildliche Arbeit der Turnierleitung und die gute Disziplin der Aktiven, die sofort den Spielbetrieb nach der Nachbehandlung der Plätze ohne Verlustzeiten aufnahmen, ist es dem Veranstalter bei den gleichen Bedingungen möglich, bis zu 48 Paare bei den folgenden Turnieren zuzulassen, was auch notwendig ist, da die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr gestiegen ist.

Sieger und Gewinner des Wanderpreises wurde nach sieben Matchbällen das Ehepaar Kniep vor Ehepaar Strübing. Beide Paare sind Mitglieder der gastgebenden Sektion, der BSG ITVK Rostock. Den dritten Platz belegte das Ehepaar Bursche von der BSG Aufbau Stralsund vor dem Ehepaar Wustlich (BSG Einheit Schwerin), dem Sieger des I. Ehepaarturniers.

Nach der Siegerehrung konnte der Vorsitzende der Spielunion in seinen abschließenden Worten feststellen, daß das III. Ehepaarturnier eine gelungene Veranstaltung war, die dazu beigetragen hat, daß sich die Tennisspieler der drei Nordbezirke und ihre Gäste nähergekommen sind. In den Spielpausen und während der Abendveranstaltung am Sonnabend wurden viele Gespräche geführt, die dazu beitragen werden, auch bei den Punktspielen und Meisterschaftsturnieren für eine gesunde sportliche Atmosphäre zu sorgen.

Der Sportfreund Gohlke von der BSG Aufbau Stralsund bedankte sich im Namen der Teilnehmer bei den Organisatoren und dem Veranstalter und brachte zum Ausdruck, daß alle Anwesenden im Jahre 1984 beim IV. Ehepaarturnier wieder dabei sein wollen.

— ast —

Andrea Enß und Stefan Kießig überragten beim Magdeburger Jugend-Turnier

Das mehrtägige traditionelle Jugend-Turnier der BSG Motor Mitte Magdeburg war wieder ein voller Erfolg. Dazu trug auch die gute Besetzung und ausgezeichnete Organisation bei. Andrea Enß (Motor Mitte Magdeburg) und Stefan Kießig (Einheit Berlin-Weißensee) feierten schöne Siege. Enß schlug im Halbfinale Luckner (TU Dresden) 6:2, 6:1, Hagemann (Med. Akademie Dresden) Cacitti (Lok Eisenach) 7:5, 6:2. Im Finale behielt dann Enß mit 6:2, 6:0 über Hagemann die Oberhand. Das Finale im Doppel war

mit 6:2, 6:4 eine sichere Sache für Enß/Sulimma (Motor Mitte) gegen Cacitti/Endepols (Lok Eisenach). Im Halbfinale der männlichen Jugend besiegte Kießig mit 6:2, 7:5 Banse (Chemie Grünau) und Scholz (Aufbau Ahlbeck) gewann gegen Lilie (Motor Mitte) 0:6, 6:3, 6:3. Das Endspiel war mit 6:0, 6:0 eine klare Sache für Kießig gegen Scholz. Beide Finalisten holten sich mit 7:5, 6:2 gegen Lilie/Reichel (Textima Karl-Marx-Stadt) auch den Sieg im Doppel.

A. B.

Beschwerden an der Achillessehne?

Neben dem Tennisarm gehören Achillessehnenbeschwerden zu den häufigsten unangenehmen Begleiterscheinungen bei Tennisspielern.

Schmerzen können an der Ansatzstelle der Achillessehne, am Fersenbein, auftreten, direkt an der Achillessehne oder im sehnig-muskulären Übergang. Die Ursachen hierfür sind in einer Entzündungsreaktion der einzelnen Gewebeschichten zu suchen, die durch ungenügende Muskelkraft bei Dauerbeanspruchung oder durch Schlag, Prellung usw. entstehen kann. Aber auch schlechtes Schuhwerk oder zu harter Bodenbelag können zu Entzündungen führen. Die Beschwerden können aber durch Fußdeformitäten (Senk- oder Spreizfuß), Durchblutungsstörungen, Stoffwechselstörungen und chronische Infekte (ver eiterte Mandeln oder Zähne) hervorgerufen werden.

Durch Entlastung der Achillessehne und Lockerung der Wadenmuskulatur versucht man, akute Schmerzen zu beheben. Auf die Dauer ist eine Absatzerhöhung am Sport- und Straßenschuh zu empfehlen. Die Lockerung der Wadenmuskulatur ist am besten durch eine Massage zu erreichen. Auch die Lockerung durch Schüttel- und Drehbewegungen innerhalb eines Gymnastikprogramms ist zu empfehlen. Um einer Erkrankung der Achillessehne vorzubeugen, sind folgende Faustregeln zu beachten:

- Durch einen allmählichen Trainingsaufbau soll ständigen Überlastungen entgegengewirkt werden.
- Auf harten Böden ist nur gutes Schuhwerk zu verwenden. Die Sohle soll möglichst den größten Teil der Erschütterungen abfangen.
- Eine durch Aufwärmarbeit vorgedehnte Muskulatur ist weniger anfällig. Niemand sollte kalt ein Spiel beginnen.
- Massageöle vor und nach dem Spiel können vorbeugend wirken. Sie müssen dann aber regelmäßig verwendet werden.
- Bei ständigen Achillessehnenbeschwerden sollte frühzeitig ein Sportarzt aufgesucht werden, um eine Verschlimmerung zu vermeiden.
- Durch ständige Gymnastik kann eine Erkrankung der Achillessehne weitgehend vermieden werden.

Dr. Gruber

Leipzig

Bezirksmeisterschaften 1983

Mit drei Titelgewinnen war die 16-jährige Kerstin Teichert (LVB Leipzig) überragende Teilnehmerin der auf der DHfK-Anlage ausgetragenen Leipziger Bezirksmeisterschaften der Männer und Frauen. In einem überaus spannenden, wenn auch nicht hochklassigen Frauen-Einzel-Finale gelang dabei Kerstin Teichert mit dem 6:1, 2:6, 7:6-Sieg gegen ihre Gemeinschaftskameradin Christiane Wagner nach fast drei Stunden erfolgreiche Revanche für die vorjährige Niederlage im Bezirksmeisterschafts-Endspiel. Die 20jährige Christiane Wagner konnte dabei vier Matchbälle nicht verwerten und unterlag im Tie-break mit 8:10. Die beiden LVB-Spielerinnen gewannen gemeinsam auch das Frauen-Doppel mit 6:1, 6:2 gegen Harriet Berger und Cornelia Bitzke (beide Einheit Zentrum). Ihren dritten Titel errang Kerstin Teichert zusammen mit Knut Mudrick (DHfK Leipzig) mit einem 6:1, 6:3-Sieg gegen Bärbel Scheibner/Uwe Schröder (Lok Mitte Leipzig/Aufbau Südwest Leipzig).

Setzte sich bei den Frauen die Jugend durch, so triumphierte bei den Männern im Einzel einmal mehr der Routinier Hans-Joachim Richter (DHfK Leipzig). Der inzwischen schon 40jährige Diplom-Sportlehrer erwies sich mit seinem variablen Spiel allen Konkurrenten deutlich überlegen, überzeugte auch mit seiner Fitness und gab im gesamten Verlauf keinen Satz ab. Im Endspiel setzte sich Richter gegen den 23jährigen Klaus Kretschmar (Aufbau Südwest Leipzig) mit 7:5, 6:1 durch. Kretschmar hatte zuvor mit seinem 7:6, 1:6, 6:4-Sieg gegen Dr. Bernd Dobmaier (Stahl Bad Lausick) für eine Überraschung gesorgt. Bis in das Halbfinale hatte sich mit Mario Kamprad (Stahl Bad Lausick) noch ein weiterer 23jähriger Aktiver gespielt, der sich dann aber Richter mit 3:6, 3:6 geschlagen bekennen mußte. Dafür gewann Kamprad mit seinem Gemeinschaftskameraden Ernst Schneider überraschend das Männer-Doppel. Nach Siegen gegen Kretschmar/Pluhm (Lok Delitzsch) und im Halbfinale mit 7:6, 4:6, 6:3 gegen Schröder/Mudrick gelang im Endspiel ein unerwartet klarer 6:4, 6:2-Erfolg gegen Schwink/Rast (Aufbau Südwest/LVB Leipzig).

Rolf Becker

Dresden

Bezirksmeisterschaften 1983

Erwartungsgemäß errangen die TU-Spieler bei den Bezirksmeisterschaften im Tennis alle fünf Titel. Wolfgang Backhaus wie auch Heike Wagner erkämpften ohne große Mühe jeweils zwei Meistertitel. Während bei den Männern 48 Sportler antraten, sah es bei den Frauen mit 16 Bewerberinnen doch

AUS DEN BEZIRKEN

Magdeburg

recht schwach aus. Heike spazierte im Einzel und mit Carola Johannes im Doppel leicht zu Meisterehren. Backhaus hatte zwar im Einzel mit Steffen John einen Spitzenmann zum Gegner, doch zeigte er, wie schon die ganze Saison über, sein großes Können und kam in zwei Sätzen zum Titel. Wenn von den Bezirksmeisterschaften etwas Auffälliges und Erfreuliches zu berichten ist, dann die zweiten Plätze der 15jährigen Grit Hagemann.

Die Endspiel-Ergebnisse: Frauen-Einzel: Wagner (TU) — Hagemann (Medak) 6:0, 6:0, 3.; Luckner (TU); Männer-Einzel: Backhaus — John (beide TU) 6:4, 6:2, 3.; Bayer (TU); Frauen-Doppel: Johannes/Wagner — Dietze/Hagemann 6:0, 6:1; Männer-Doppel: Backhaus/Dr. Hänniger — Bayer/Ojasoo (alle TU) 6:1, 6:2; Gemischtes Doppel: Luckner/Stoll — Dietze/Böhm (Zittau) 6:3, 3:6, 6:2.

Konrad Zanger

Frankfurt (Oder)

Bezirksmeisterschaften 1983

Bei den Bezirksmeisterschaften gingen alle Titel an die gastgebende BSG Chemie PCK Schwedt. In den Einzelkonkurrenzen bestimmten Grit Schneider und Rolf Schmidt als Vorjahrsmeister eindeutig das Geschehen. Im Endspiel gab Grit Schneider beim 6:1, 6:0 über Sonja Röger (Lok Frankfurt) das einzige Spiel im Turniervorlauf ab. Im Frauen-Doppel dominierte die Mutter-Tochter-Kombination Elke und Grit Schneider klar, im Männer-Doppel wiederholten Andreas Henschel und der 14jährige Peter Lorenz ihren Vorjahreserfolg.

Mit 18 Frauen und 22 Männern war die Beteiligung an der Meisterschaft befriedigend. Auch diesmal erfuhr das Spielniveau durch den Nachwuchs noch keine sichtbare Anhebung, wenn man von der Ausnahmestellung Grit Schneiders und dem aggressiven Spiel von Jens Rochow (Gaselan Fürstenwalde) absieht. Die Tennisanlage in Schwedt mit ihren nunmehr acht Turnierplätzen präsentierte sich in einer guten Verfassung, und der Gastgeber sorgte unter der Leitung des langjährigen Sektionsleiters Helmar Kahle mit einer großen Helferschar für einen reibungslosen Ablauf. Die Platzierung in den einzelnen Konkurrenzen:

Frauen-Einzel: 1. Schneider (Chemie PCK Schwedt), 2. Röger (Lok Frankfurt), 3. Nitschke (Lok Frankfurt).

Männer-Einzel: 1. Schmidt (Chemie PCK Schwedt), 2. Henschel (Chemie PCK Schwedt), 3. Rochow (Gaselan Fürstenwalde).

Frauen-Doppel: 1. Schneider/Schneider (Chemie PCK Schwedt), 2. Röger/Nitschke (Lok Frankfurt), 3. Sachse/Ludwig (Wissenschaft Eberswalde).

Männer-Doppel: 1. Henschel/Lorenz (Chemie PCK Schwedt), 2. M. Aust/M. Schmidt (Lok Frankfurt), 3. Kopp/Reichelt (Chemie PCK Schwedt).

Gemischtes Doppel: 1. G. Schneider/Henschel (Chemie PCK Schwedt), 2. Sachse/Schmidt (Wissenschaft Eberswalde)/Chemie PCK Schwedt, 3. Georgi/Georgi (ASG Vorwärts Strausberg).

Gerhard Lehmann

Wie schon in den vergangenen Jahren fanden die Bezirksmeisterschaften der Senioren und Seniorinnen des Bezirkes Magdeburg wieder in Blankenburg am Harz statt. Für die erfolgreiche Durchführung sorgten wieder die BSG Lok und Stahl Blankenburg. Die Finalbegegnung im Einzel entschied bei den Männern in der Gruppe A Dr. Glück (Motor Mitte Magdeburg) mit 6:0, 6:1 gegen Schmidt (Medizin Magdeburg) klar zu seinen Gunsten. In der Gruppe B setzte sich Wieprecht (Lok Halberstadt) mit 3:6, 6:1, 6:2 gegen Pilzcker (Lok Blankenburg) durch, und in der Gruppe C behauptete sich Münch mit 6:2, 6:3 gegen Junge (Einheit Magdeburg). Im Doppel siegten Augustin/Nefß (Lok Stendal/Motor Süd Magdeburg) gegen Busse/Schmidt (Motor Mitte/Medizin Magdeburg) mit 6:7, 6:2, 6:3.

Bei den Frauen gab es im Einzel-Finale der Gruppe A einen hohen 6:1, 6:0-Sieg von Busse (Motor Mitte) gegen Nefß (Motor Süd). In der Gruppe B schlug Hildebrandt (Aufbau Börde/MSO) Richter (Lok Blankenburg) 7:6, 6:3. Die Doppel holten sich in der Gruppe A Gebhardt/Busse, in der B-Gruppe Richter/Reich (Lok Halberstadt).

Ein Höhepunkt zwischen den Wettkämpfen war der wieder bestens gestaltete gesellige Abend, bei dem sich alle Beteiligten recht wohl fühlten. Für ihre erfolgreiche Organisation wurde den Blankenburger Sportfreunden recht herzlich gedankt.

A. B.

Aufstiegsspiele zur Liga, Staffel II

Männer: Motor Hennigsdorf I — Chemie PCK Schwedt 8:1 Pkt., 16:4 Sätze, 111:52 Spiele; Motor Mitte Magdeburg II — Empor/Buna Halle-Neustadt II 3:6, 9:13, 90:101; Chemie PCK Schwedt — Motor Hennigsdorf I 3:6, 7:13, 71:97; Empor/Buna Halle-Neustadt II — Motor Mitte Magdeburg II 6:3, 12:7, 87:66.

Aufsteiger: Motor Hennigsdorf I 14:4 Pkt., 29:11 Sätze, 208:123 Spiele; Empor/Buna Halle-Neustadt II 12:6, 25:16, 188:156.

Frauen: Medizin Potsdam I — Lok Frankfurt/Oder 5:4 Pkt., 11:11 Sätze, 96:95 Spiele; Motor Dessau — Motor Mitte Magdeburg II 4:5, 9:13, 102:113; Lok Frankfurt/Oder — Medizin Potsdam I 3:6, 10:12, 97:103; Motor Mitte Magdeburg II — Motor Dessau 2:7, 6:14, 71:116.

Aufsteiger: Medizin Potsdam I 11:7 Pkt., 23:21 Sätze, 199:192 Spiele; Motor Dessau 11:7, 23:19, 218:184.

REGEL- ECKE

Frage: Nachdem ein Rückschläger einen Punkt gewonnen hatte, protestierte sein Gegner mit der Begründung, daß dieser Punkt mit einem Ball gespielt wurde, der zum benachbarten Spielfeld gehörte. Eine Überprüfung

Frage: In einem Doppel stimmen alle vier Spieler darin überein, daß der Spielstand „30 beide“ lautet, obgleich der vierte Punkt irrtümlich von rechts aufgeschlagen wurde. Mir ist bekannt, daß der Standpunkt des Aufschlägers sofort berichtigt werden muß, sobald der Fehler entdeckt wird. Damit würde aber der Aufschläger in diesem Fall zweimal von der gleichen Seite aufzuschlagen haben. Das würde im konkreten Fall für das gegnerische Paar von Nachteil sein, weil der schwächere Spieler den Aufschlag annehmen müßte. Wie lautet die Regel?

Kann auch mit einem fremden Ball ein Punkt gewonnen werden?

der Bälle ergab, daß wirklich ein fremder Ball im Spiel war. Ist die Forderung des Gegners berechtigt, muß der Punkt wiederholt werden?

Antwort: Nein. Obgleich mit einem falschen Ball gespielt wurde, hatten doch beide Spieler, sowohl der Aufschläger als auch der Rückschläger, die gleiche Chance den Ball zu gewinnen. Der Rückschläger hat ihn gewonnen und der Gegner ist nicht berechtigt, eine zweite Chance zu fordern.

Antwort: Die internationalen Tennisregeln sehen unter der Regel 9 a vor, daß alle Punkte, die unbemerkt von der falschen Seite aufgeschlagen wurden, bestehen bleiben. Sobald jedoch der Fehler entdeckt wird, ist der Standpunkt des Aufschlägers sofort zu berichtigen. Der fünfte Aufschlag muß also nochmals von der gleichen Seite, d. h. von rechts aus, ausgeführt werden.

Dr. Pahl

Favoriten holten die Studententitel

Bei den von der HSG TH Karl-Marx-Stadt umsichtig organisierten Studentenmeisterschaften war Christine Schulz mit drei Titeln die erfolgreichste Teilnehmerin. Nach ihrem überlegenen Erfolg im Frauen-Einzel gewann sie zusammen mit Brita Reimer (Humboldt-Uni Berlin) das Frauen-Doppel und mit Wilhelm Widow (Humboldt-Uni Berlin) auch das Gemischte Doppel (6:4, 0:6, 6:2 gegen Walther/Grundmann). Thomas Emmrich setzte sich im Männer-Einzel und mit Uli Grundmann (DHfK, Außenstelle Magdeburg) auch im Männer-Doppel durch. Im Feld der 28 Männer unterstrich im Einzel Robert Reimer (Wilhelm-Pieck-Universität Rostock) seine deutliche Formkurve. Immerhin bezwang der Rostocker im Viertelfinale den an Nummer 4 gesetzten Knut Mudrick (DHfK Leipzig) mit 6:4, 6:2 und lieferte danach auch Thomas Emmrich einen sehenswerten Kampf. Mit 3:6, 3:6 zog sich Reimer achtbar aus der Affäre. Das wurde besonders im Endspiel deutlich, das Emmrich gegen Grundmann mit 6:0, 6:1 gewann.

Im Frauen-Einzel war es die an der Martin-Luther-Uni Halle studierende Leipzigerin Christiane Wagner, die für Aufsehen sorgte. Die 20jährige spielte sich immerhin bis in das Endspiel und sorgte dabei im Halbfinale mit ihrem 4:6, 6:2, 6:1-Sieg gegen die Ranglistendritte Brita Reimer (Humboldt-Uni Berlin) für eine große Überraschung. Christine Schulz ließ aber an ihrer Favoritenstellung nie einen Zweifel aufkommen. 6:2, 6:0 gegen Astrid Wehner (Humboldt-Uni Berlin) im Viertelfinale, danach 6:1, 6:1 gegen Carmen Heinig (Martin-Luther-Uni Halle) und im Endspiel sogar 6:1, 6:0 gegen Christine Wagner — das spricht für sich. Emmrich/Grundmann im Halbfinale des Männer-Doppels beim 7:5, 6:2 gegen Hobusch/Schneider (Karl-Marx-Uni Leipzig) hatten vor allem im ersten Satz härteren Widerstand zu brechen, doch im Endspiel gelang den Favoriten ein klarer 6:3, 6:1-Sieg gegen Mudrick/Urbach. Im Frauen-Doppel stellte der 7:6, 6:1-Halbfinalsieg von Gerda Walther (Handelshochschule Leipzig)/Ute Baum (DHfK Leipzig) gegen Wagner/Heinig eine kleine Überraschung dar. Walther/Baum erwiesen sich dabei als die besseren Doppelspielerinnen. Im Endspiel hatten sie aber beim 0:6, 2:6 gegen Christine Schulz und Brita Reimer keine Chance.

Rolf Becker

Verdienstvolle Funktionäre verstorben

Die Tennisspieler des Bezirkes Magdeburg trauern um zwei verdienstvolle Sportfunktionäre, die über Jahrzehnte den Tennissport im Bezirk Magdeburg mit geprägt haben.

Hans Bachmann, KFA-Vorsitzender des Kreises Wernigerode, hatte viele Funktionen in der Sektion Stahl Blankenburg, verstarb am 7. August 1983 im Alter von 77 Jahren.

Fritz Buchholz, Ehrenmitglied des BFA Magdeburg, ist mit vielen Aufgaben in seiner Sektion Lokomotive Stendal betraut gewesen, verstarb am 9. August 1983 im Alter von 85 Jahren.

Wir werden ihnen ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.

BFA Magdeburg

Mediziner kämpften um den Wanderpokal des KFA

Anfang September fand zum 7. Male das Dresdner Tennisturnier für Mitarbeiter im Gesundheitswesen statt. Diesmal waren Tennissportler aus den Bezirken Erfurt, Potsdam, Rostock und Dresden angereist, um im Waldpark Blasewitz um die Wanderpokale des KFA Dresden zu spielen.

Bei den Damen war ein spielstarkes Turnierfeld, u. a. mit den Turniersiegerinnen der letzten zwei Jahre am Start. Für das Endspiel qualifizierten sich Andrea Dietze (HSG Medak Dresden) und Heidi Apel (Einheit Mitte Erfurt). Nach wechselvollem Spielverlauf gewann die insgesamt druckvoller spielende Andrea Dietze mit 6:3, 3:6, 6:2. Den 2. Platz belegte Rita Fiehn (HSG TU Dresden).

Bei den Herren hatten sich zwei das Sicherheitsspiel bevorzugende Sportler für das Endspiel durchgesetzt. Nach dramatischem Kampf und vielen Ballwechsellern siegte MR Dr. Jürgen Apel (Einheit Mitte Erfurt) über Dr. Uwe Hoot (TSG Wismar) in 3:6, 6:3, 6:4. Den 3. Platz erkämpfte Dr. Siegfried-Jürgen Paul mit 6:1, 6:3 gegen Dr. Roland Friedberg.

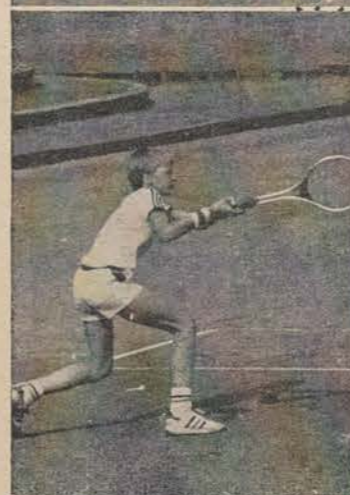
Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36. Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presserates beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr. Einzelpreis 1,— Mark.

TENNIS IM BILD

Die AK 14 im Titelkampf

Ein Höhepunkt unserer 14jährigen waren die DDR-Meisterschaften in Dresden. Links oben die drei Erstplatzierten im Mädchen-Einzel Ladewig, Bathe, Lucke. Rechts oben das Doppel Neubert/Hoffmann bei einer Erfrischung zwischen den Spielen, Mitte links das siegreiche Jungen-Doppel Kirchner/Böhm. Aufmerksam beobachteten die Verantwortlichen Pöslack, Straßburger und Zanger die Leistungen der Talente (Mitte rechts). Unten von links interessante Studien der Besten: Ulf Krohn (Sieger im Jungen-Einzel), Constanze Ladewig (Siegerin im Mädchen-Einzel) und Mario Hansch (Zweiter).

Fotos: H. Hoffmann



TENNIS INTERNATIONAL

Lendls Doppelfehler hatte verhängnisvolle Folgen

Wie im Vorjahr hieß das Endspiel bei den USA-Meisterschaften in Flushing Meadow im Männer-Einzel Connors — Lendl. Connors war im Halbfinale zu einem leichten 6:2, 6:3, 6:2-Sieg über Scanlon gekommen, der zuvor im Achtelfinale den Mitfavoriten McEnroe mit 7:6, 7:6, 4:6, 6:3 ausgeschaltet hatte. Auch im Viertelfinale hatte Connors wenig Mühe gehabt, seinen Landsmann Teltcher mit 7:6, 6:2, 6:2 zu bezwingen. Der Weg des 23jährigen Ivan Lendl (CSSR) war ebenfalls relativ leicht bis ins Finale. Im Achtelfinale schaltete er Kriek mit 6:2, 6:4, 6:1 aus, dann mußte der Schwede Wilander die Überlegenheit Lendls anerkennen, ehe dieser auch im Halbfinale gegen Arias einen klaren 6:2, 7:6, 6:1-Sieg an seine Fahnen heftete. Immerhin hatte Arias den aufstrebenden Noah zuvor mit 7:6, 4:6, 6:3, 1:6, 7:5 aus dem Wettbewerb geworfen.

Die starke Vorhand, diesmal nicht der entscheidende Trumpf

Das Finale fand bei 38 Grad Hitze statt, die der 31jährige Connors überraschend gut verkraftete. Nach schwachem Start von Lendl konnte Connors den ersten Satz mit 6:3 für sich entscheiden. Dann kam Lendl besser ins Spiel und erzielte Gleichwertigkeit, ohne daß aber seine sonstige Stärke, die Vorhand, hundertprozentig zum Tragen kam. Nach dem 6:6 mußte im zweiten Satz ein Tie-break entscheiden. Hier hatte Lendl die besseren Nerven und gewann mit 7:2.

Im dritten Satz hätte Lendl dem Match eine Wende zu seinen Gunsten geben können. 5:4 lag er in Front. Doch statt des 2:1 kam ein Doppelfehler, der Connors neuen Auftrieb gab. Der Amerikaner holte sich den Satz noch mit 7:5. Ein völlig entwerteter Lendl mit vielen Fehlern nahm den vierten Satz auf. Connors spürte seine Chance und sammelte Punkt um Punkt, so daß er am Ende mit einem 6:0 seinen Vorjahrsfolg wiederholen konnte. 17 Asses wurden für Lendl registriert, dem vier Doppelfehler gegenüberstanden. Bei Connors lautete dieses Verhältnis 6:3.

Bei den Frauen gab es im Finale das 54. Aufeinandertreffen zwischen Martina Navratilova und Chris Lloyd-Evert. Navratilova machte mit ihrer Rivalin wieder kurzen Prozeß und siegte mit 6:1, 6:3, nach 61 Minuten. Trotz ihrer Niederlagen in Folge gegen Navratilova führt Evert im Duell der beiden Weltklassespielerinnen noch mit 30:24. Navratilova holte sich auch im Doppel zusammen mit Pam Shriver den Sieg. Das Paar Fairbanks/Reynolds mußte sich im Finale den Favoritinnen mit 7:6, 1:6, 3:6 geschlagen geben.

In Kitzbühel feierte Vilas einen knappen Finalsieg

Eine starke Besetzung fand das Turnier im österreichischen Kitzbühel. Im Halbfinale hatte der Franzose Leconte den 18jährigen BRD-Spieler Schwaier mit 6:2, 6:1 nach nur 57 Minuten eliminiert. Im Finale unterlag der Franzose jedoch dem Argentinier Vilas mit 6:7, 6:4, 4:6 nach zweieinhalb Stunden. Das Frauen-Endspiel gewann die Französin Pascale Paradis mit 3:6, 6:3, 6:2 gegen Petra Huber (Österreich). Bei den holländischen Meisterschaften in Hilversum besiegte Tomas Smid (CSSR) im

Endspiel den Ungarn Taroczy mit 6:4, 6:4. Auf dem Wege ins Semi-Finale war Maurer (BRD) unter anderem gegen den Spanier Higuera und den Schweizer Günthard erfolgreich. Im Halbfinale war er jedoch mit 3:6, 6:3, 5:7 an Smid gescheitert.

Smid überzeugte auch bei einem Turnier in Neu-Ulm (BRD). Im Finale besiegte er hier den Australier Trevor Allan mit 7:5, 6:4. Smid hatte im Halbfinale seinen Landsmann Navratil. Allan den BRD-Spieler Herrmann ausgeschaltet.



Mit einigen beachtlichen Resultaten bei internationalen Turnieren brachte sich Tomas Smid (CSSR) ins Gespräch. Foto: Archiv

Verkehrsrichter Lawrence Lawless verurteilte in Norfolk im amerikanischen Bundesstaat Virginia die Wimbledon-Siegerin Navratilova zu einer Geldstrafe von 20 Dollar. Sie wurde für schuldig befunden, die Höchstgeschwindigkeit überschritten zu haben (10 Dollar). Weitere zehn Dollar kostete die Beleidigung des Polizeibeamten, der die Tennis-Millionärin zur Anzeige brachte.

Eberhardt und Eva Pfaff wurden Meister der BRD

Bei den BRD-Meisterschaften in Braunschweig holte sich der 25jährige Eberhardt den Titel im Männer-Einzel. Im Endspiel bezwang er den Davis-Cup-Spieler Keretic mit 6:0, 7:5, 5:7, 7:6. Das Frauen-Einzel gewann Eva Pfaff. Sie besiegte im Finale Cornelia Dries, die zuvor mit Claudia Kohde eine Favoritin aus dem Feld geschlagen hatte, mit 6:3, 6:2. Eva Pfaff gewann auch zusammen mit Petra Kuppeler das Doppel durch ein 7:5, 6:1 gegen Betzner/Schropp. Das Männer-Doppel holten sich die Davis-Cup-Spieler Maurer/Popp mit 6:4, 6:2, 6:2 gegen Elter/Wünschig.

Björn Borg hat vor kurzem auf einer Pressekonferenz erklärt, daß er an ein Comeback denkt. Der Schwede meinte, daß er im nächsten Jahr durchaus bei kleineren Turnieren zu spielen gedanke. An die Teilnahme bei Turnieren wie in Wimbledon oder Flushing Meadow sei jedoch nicht zu denken.

Das internationale Turnier in North Conway gewann der Weltranglisten-Achte Clerc (Argentinien) durch einen 6:3, 6:1-Sieg über Gomez (Ecuador). In Newport Beach brachte schon das Halbfinale das Aufeinandertreffen von Weltklassespielern. Mayotte (USA) schlug Lendl mit 6:4, 6:2, während Connors den Schweden Wilander 7:5, 6:4 bezwang. Im Finale erwies sich Connors mit 6:4, 6:3 als der stärkere.

Zwei Stars scheiterten schon in der dritten Runde der kanadischen Meisterschaften in Montreal. Noah (als Nummer 4 gesetzt) unterlag dem Amerikaner Fleming 5:7, 6:2, 1:6 und Gerulaitis mußte sich dem Schweden Jarryd 3:6, 7:5, 4:6 geschlagen begeben. Im Halbfinale schied dann mit McEnroe (3:6, 6:7 gegen Jarryd) ein weiterer Favorit aus. Im zweiten Halbfinalspiel gelang Lendl ein klarer 6:1, 6:3-Sieg über Connors. Im Finale brauchte dann Lendl nur 68 Minuten, um gegen Jarryd mit 6:2, 6:2 den Turniersieg zu erringen.

Ein stark besetztes Frauen-Turnier gab es in Manhattan Beach. Dabei brachte die dritte Runde gleich zwei Überraschungen: Die Australierin Wendy Turnbull unterlag Wendy White (USA) 4:6, 7:6, 6:7 und die Rumänin Virginia Ruzici der Amerikanerin Moulton 3:6, 6:7.

Für White war dann allerdings im Viertelfinale beim 0:6, 2:6 gegen Navratilova Enttäuschung. Navratilova setzte dann auch im Endspiel ihre Siegesserie fort. Sie bezwang im Finale Chris Lloyd-Evert mit 6:1, 6:3.

Wieder eine Niederlage für Chris Lloyd-Evert

Navratilova (6:2, 7:5 gegen Hana Mandlikova) und Chris Lloyd-Evert bestritten auch das Finale eines Turniers in Toronto. Abermals blieb dabei Lloyd-Evert nur zweite Siegerin. Mit 6:4, 4:6, 6:1 errang Navratilova den 59. Sieg in diesem Jahr.

In einem 158-Minuten-Match in Kings Island gelang es im Halbfinale der ATP-Meisterschaften McEnroe seinen Rivalen Connors mit 6:7, 6:1, 6:4 auszuschalten. Das Finale erkämpfte sich auch der Schwede Wilander, der Titelverteidiger Lendl überraschend klar 6:0, 6:3 bezwang. Das Endspiel gewann Wilander, der damit die Gesamtwertung im Grand Prix übernahm. Nach 44 Grand-Prix-Turnieren führt er mit 1281 Punkten vor Lendl (1119) und McEnroe (1600). Auf Platz vier folgt Noah (1561) vor Connors (1480).

Hoffnungsvoll verlief für Hana Mandlikova das internationale Frauen-Turnier in Mahwah (USA). Im Halbfinale gelang der CSSR-Spielerin ein klarer 6:1, 6:3-Sieg über Benjamin. Im Endspiel unterlag sie jedoch in einem spannenden Dreisatz-Match der Engländerin Jo Durie mit 6:2, 5:7, 4:6.

Unterschiedliche Resultate zeigen Leistungsunterschiede

In einem Schaukampf in Charleston (USA) schlug McEnroe den Argentinier Vilas mit 6:4, 3:6, 6:2. Seinen spektakulären Erfolg beim Davis-Cup über Glücklich konnte Westphal, einziger BRD-Spieler bei den amerikanischen Meisterschaften in Flushing Meadow, nicht wiederholen. Er unterlag nach dramatischem Kampf 6:4, 6:2, 6:7, 1:6, 0:6. Doch schon in der nächsten Runde scheiterte Glücklich mit 1:6, 1:6, 2:6 an Lendl. So groß sind die Leistungsunterschiede.